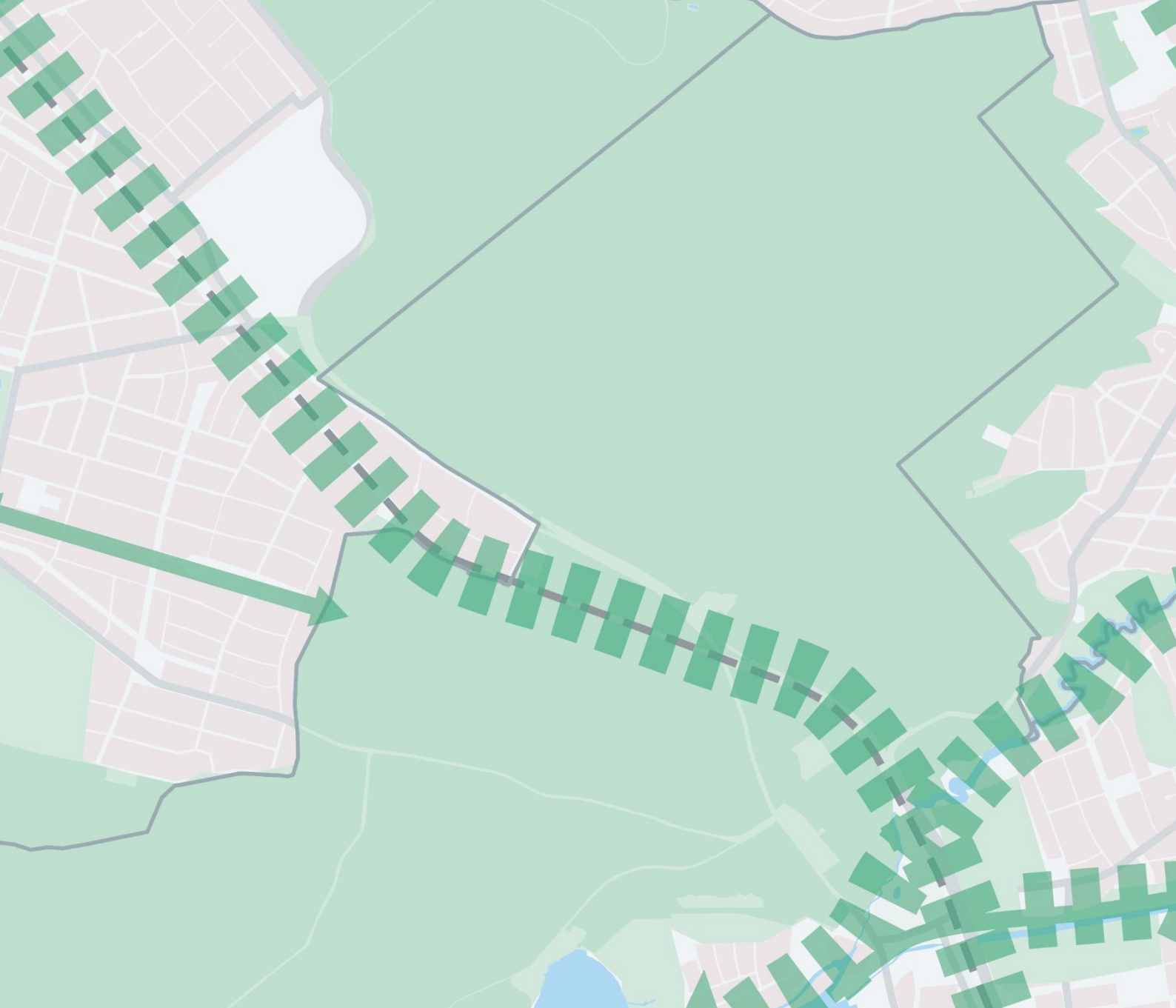




FREIRAUMKONZEPT REINICKENDORF

Bezirksamt
Reinickendorf

BERLIN



Impressum

Auftraggeber

Bezirksamt Reinickendorf von Berlin

Abteilung Stadtentwicklung

Fachbereich Stadtplanung und Denkmalschutz

Eichborndamm 215

13437 Berlin

Ansprechpersonen:

Lukas Wietfeld | Lukas.Wietfeld@reinickendorf.berlin.de | 030 90294-2263

Susanne Fuchs | Susanne.Fuchs@reinickendorf.berlin.de | 030 90294-3153

Till-Merten Lehmann | Till-Merten.Lehmann@Reinickendorf.Berlin.de | 030 90294-3072

Berlin, 23.01.2026 , aktualisiert 20.04.2026

Alle nicht weiter gekennzeichneten Fotos und Abbildungen unterliegen dem Copyright von gruppe F. Freiraum für alle GmbH.

Auftragnehmer



gruppe F | Freiraum für alle GmbH

Geschäftsführung: Gabriele Pütz, ThoMi Bauermeister, Gerd Kleyhauer, Dr. Antje Backhaus
Lützowstraße 102-104, Hof 2 - Ausgang C | 10785 Berlin

gruppef.com | info@gruppef.com | 030 6112334

Ansprechpartnerin:

Christine Schwemmer | schwemmer@gruppef.com | 030 6112334

Projektteam:

Christine Schwemmer, Vanessa Reinfelder, Nele Marie Reichel, Helen Stramm

Inhaltsverzeichnis

Impressum.....	2
1. Einführung.....	4
1.1 Anlass.....	4
1.2 Projektbausteine.....	4
2. Bestandssituation.....	7
3. Analyse der Freiraumdefizite und -potentiale.....	9
4. Räumliches Leitbild für Reinickendorf	13
5. Herleitung der Handlungsfelder und der prioritären Handlungsräume	16
6. Maßnahmenvorschläge zur Freiraumentwicklung	28
7. Anwendung und Umsetzung.....	60
7.1 Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten	60
7.2 Nutzung im Fachverfahren.....	60
7.3 Empfehlung zur Verstetigung und Fortschreibung (Monitoring).....	60
8. Ausblick	61
Anhang.....	62
Literaturverzeichnis.....	63
Abbildungsverzeichnis.....	64

1. Einführung

1.1 Anlass

Reinickendorf ist ein grüner Bezirk mit vielen Grün-, Wald- und Wasserflächen. Das macht den Bezirk im Norden Berlins zu einem lebenswerten Wohn- und Arbeitsstandort. Die Erhaltung und Sicherung dieser blau-grünen Infrastruktur ist auch in Zukunft ein wichtiges Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung. Der Bezirk entwickelt aktuell unter politischem Handlungsdruck neue Wohnbau- und Infrastrukturflächen. Die Ressource Fläche wird immer knapper, ehemalige landwirtschaftlich genutzte Flächen werden bebaut, Brachen in Baulücken nachverdichtet. Neben neuem Wohnraum müssen auch öffentliche Ziele der Grünflächenversorgung und der Klimaanpassung mit bedacht werden. Öffentliche Grün- und Freiflächen müssen zukünftig nicht mehr nur für die Erholungsnutzung gesichert werden, sondern auch noch stärker ihre Funktionen bezüglich Gesundheitsprävention, Klima, Biodiversität und Grünvernetzung wahrnehmen und vielfältige Nutzungsanforderungen erfüllen.

Das Freiraumkonzept verfolgt das Ziel, das multifunktionale Grün- und Freiflächensystem im Bezirk räumlich langfristig zu sichern, zu entwickeln, zu qualifizieren und hierfür eine langfristige Planungsperspektive zu schaffen. Die Berücksichtigung der Handlungsfelder sowie der Maßnahmenvorschläge dient einer nachhaltigen städtebaulichen Entwicklung des Bezirkes und leistet einen direkten Beitrag zur Steigerung der Freiraumqualität vor Ort.

Ein Fokus des zukünftigen Freiflächensystems liegt außerdem auf der weiteren Entwicklung von Fußwegeverbindungen abseits von Straßen, die Grünflächen miteinander verbinden und auf der Erschließung sowie Renaturierung von Ufern verschiedener Gewässer. Langfristiges Ziel des Freiraumkonzeptes ist, im Bezirk eine ausreichende und qualitativ hochwertige Grünversorgung sicherzustellen und weiterzuentwickeln.

1.2 Projektbausteine

Der Aufbau des Freiraumkonzeptes ist in Abbildung 1 dargestellt. Grundlage bildet die **Bestandskarte**, die die aktuelle Lage und Verteilung der Grün- und Freiflächen im Bezirk zeigt. Die Inhalte der Bestandskarte setzen sich aus den bestehenden Grün- und Freiflächen, dem Wegenetz, den Schutzgebieten, Gartendenkmälern sowie Flächen aus dem KompensationsInformationssystem (KIS) zusammen.

Darauf aufbauend wurden die Freiflächen in den **Analysekarten** in Bezug auf ihre Potentiale und Defizite für die Themen „Lebensqualität und Freiraumvernetzung“ sowie „Stadt Natur und Klimaanpassung“ untersucht. (vgl. Kapitel 3).

Das **Grüne Leitbild** dient der Sicherung, Qualifizierung und Weiterentwicklung der grünen Infrastruktur des Bezirkes. Es ist aus den Analysekarten entstanden und leitet sich in erster Linie aus den Grünflächen und Wanderwegen sowie den potenziellen Biotopverbundachsen (LaPro, Grundlagenkarte Zielartenverbreitung, 2011) ab.

Zur Ermittlung der *prioritären Handlungsräume* wurden vier Handlungsfelder identifiziert, welche in Einzelkarten dargestellt sind und Inhalte der Analysekarten sowie das Grüne Leitbild enthalten. Die *prioritären Handlungsräume* wurden dort identifiziert, wo sich besonders viele Defizite und Potenziale überlagern insbesondere entlang von Grünzügen und Grünen Achsen.

Der **Maßnahmenplan** enthält räumlich verortete Maßnahmenvorschläge, die auf Basis der Herleitungskarten der prioritären Handlungsräume entwickelt wurden. Laufende und zukünftige Planungen sowie Konzepte des Bezirks sind in die Entwicklung des Maßnahmenplans eingeflossen. Eine ausführliche Liste der **Maßnahmenvorschläge** sowie Steckbriefe zu Schlüsselmaßnahmen ergänzen den Maßnahmenplan.

In Kapitel 7 werden Schritte benannt, die für die **Anwendung und Umsetzung** des Freiraumkonzeptes Reinickendorf erforderlich sind. Dies betrifft sowohl die technische Umsetzung, die Benennung von Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten als auch die Formulierung von Empfehlungen für Verwaltungsroutinen und für das Monitoring.

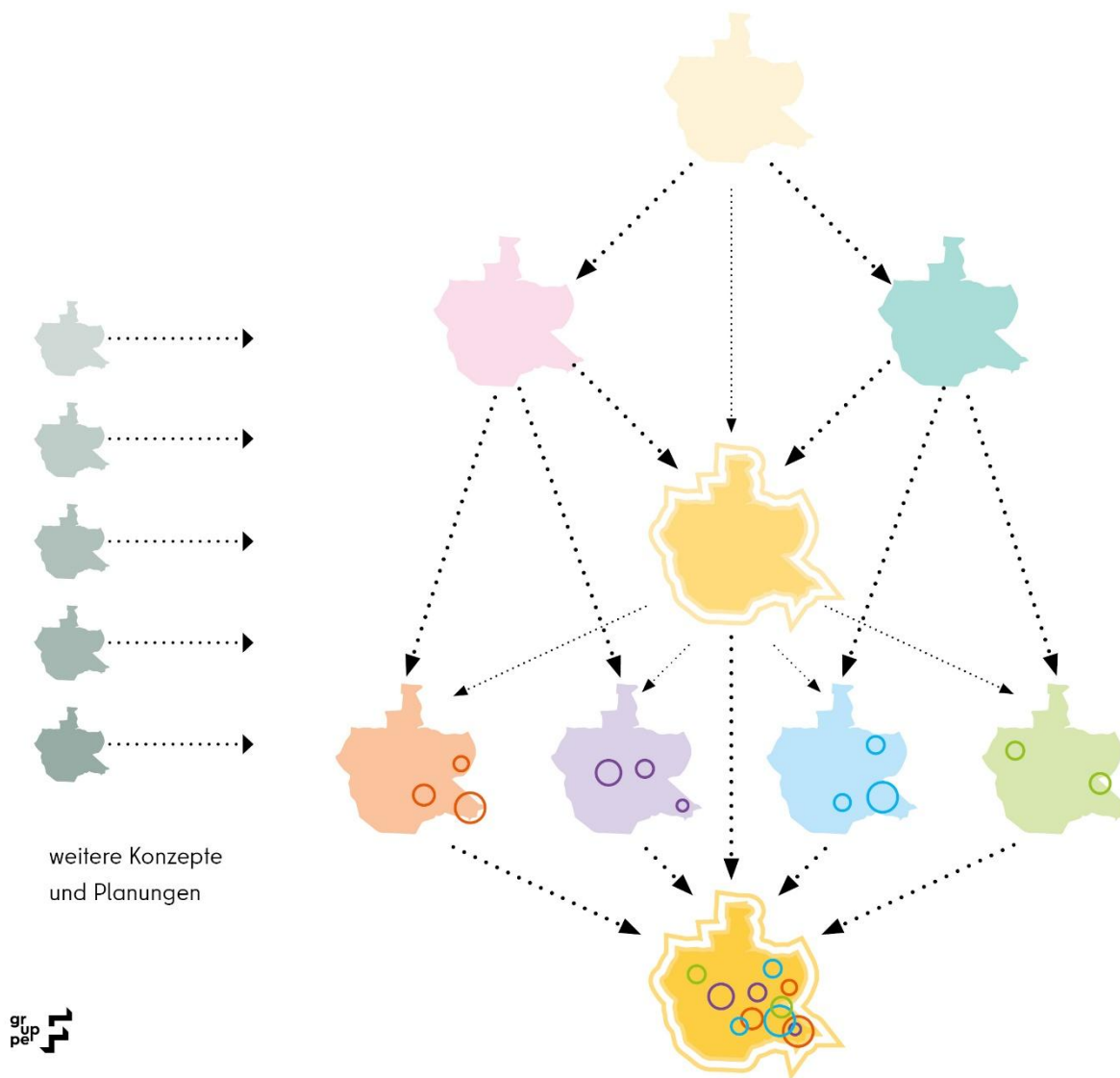


Abbildung 1 Schematischer Aufbau des Freiraumentwicklungskonzeptes

Bestandskarte:

Darstellung aller bestehenden Grünflächen
(inkl. Straßenbegleitgrün, Brachen etc.), Schutzgebiete,
Kompensationsflächen und Denkmäler

Analysekarten:

Thematische Analyse und
Identifikation von Defizit-/Potentialräumen

Grünes Leitbild:

Vision eines Grünen Netzes für Reinickendorf mit Grünen
Achsen und Grünzügen

Prioritäre Handlungsräume:

Ableitung prioritärer Handlungsräume für vier
Handlungsfelder, abgeleitet aus Analysekarten und
Räumlichen Leitbild

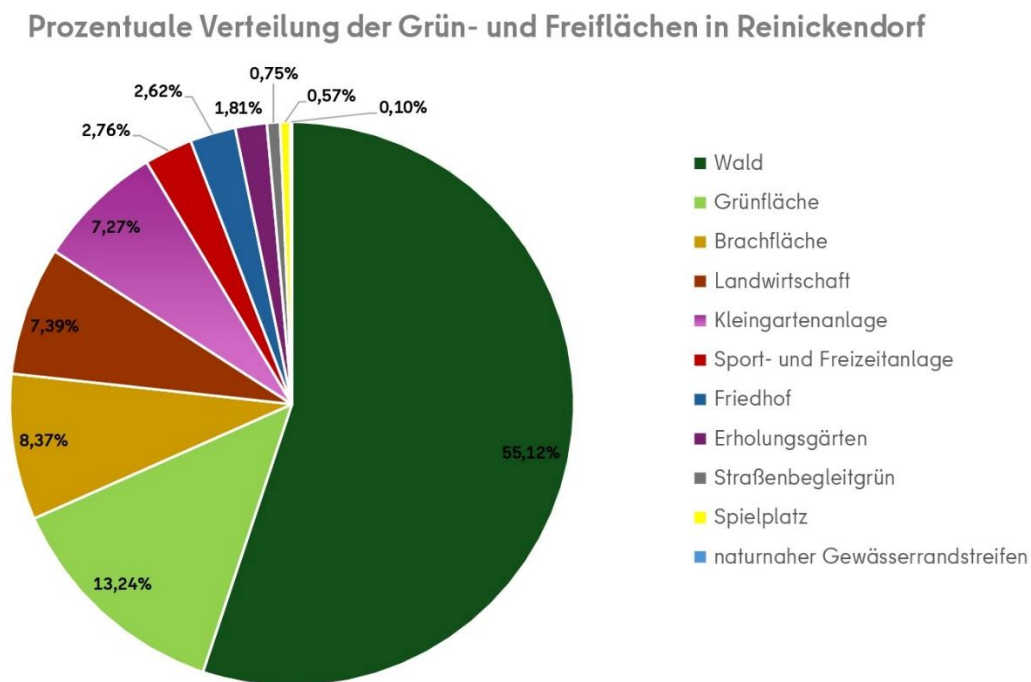
Maßnahmenplan:

Thematische Überlagerung der Defizit-/Potentialräume
aus den Herleitungskarten der prioritären Handlungsräume
und Ableitung von Maßnahmen

2. Bestandssituation

Zur Entwicklung des Freiraumkonzeptes wurde zunächst die Bestandssituation erfasst, die eine wesentliche Grundlage für die anschließende Analyse der Entwicklungspotenziale bildet. Hierfür wurden die verfügbaren Datengrundlagen aus dem Geoportal Berlin sowie Daten des Bezirks (u.a. GRIS) zusammengeführt und bereinigt. Dabei zeigten sich teilweise Diskrepanzen zwischen den Datensätzen, insbesondere hinsichtlich der Nutzung, der Freiraumtypen und deren Abgrenzung. Widersprüchliche Informationen konnten in Abstimmung mit den zuständigen Fachämtern identifiziert und bereinigt werden, um eine belastbare Datengrundlage für die weitere Konzeptentwicklung sicherzustellen.

Abbildung 2 Prozentuale Verteilung der Grün- und Freiflächen im Bezirk Reinickendorf



Die Bestandskarte bildet die aktuelle Situation der Grün- und Freiflächen im Bezirk ab. Ergänzend werden wesentliche Informationen dargestellt, z. B. Schutzgebiete, Denkmalschutzflächen (Ensembles und Gartendenkmäler) sowie Flächen, die im KompensationsInformationssystem (KIS) erfasst sind. Die Bestandskarte ist in

Abbildung 3 dargestellt und im [Anhang 1](#) zu finden. Bei der Erstellung der Bestandskarte fiel auf, dass zwei wesentliche Aspekte für das Freiraumkonzept noch nicht digital verfügbar waren.

- **Straßenbegleitgrün**

Flächen mit Straßenbegleitgrün wurden auf Basis von Angaben des Bezirksamts aus dem Luftbild digitalisiert. Hierbei wurden nur Straßen berücksichtigt, die einen erheblichen Anteil von Straßenbegleitgrün aufweisen. Es besteht somit kein Anspruch auf Vollständigkeit.

- **Bezirkliche Wanderwege und Fußwege**

Die bezirklichen Wanderwege, die nur in PDF-Format vorlagen, wurden mit Unterstützung des Vermessungsamtes ebenfalls in Geodaten überführt. Darüber hinaus wurden Fußwege in Grün- und Freiflächen aus OpenStreetMap extrahiert, bereinigt und in die Bestandskarte aufgenommen.

Die Grün- und Freiflächen des Bezirks wurden in Kategorien unterteilt, die unterschiedliche Freiraumfunktionen erfüllen. Abbildung 2 zeigt die prozentuale Verteilung der Flächen im Bezirk.

Der Bezirk Reinickendorf verfügt mit ca. 39 % der Bezirksfläche über einen vergleichsweise hohen Anteil an Grün- und Freiflächen. Besonders prägend sind großflächige Waldgebiete wie der Tegeler Forst sowie Uferbereiche entlang von Havel und Tegeler See, die bedeutende Erholungsräume für die Bevölkerung darstellen. Ergänzt wird das Angebot durch öffentliche Parkanlagen, Spielplätze und Sportfreiflächen, insbesondere im innerstädtisch geprägten Süden des Bezirks (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU), 2023).

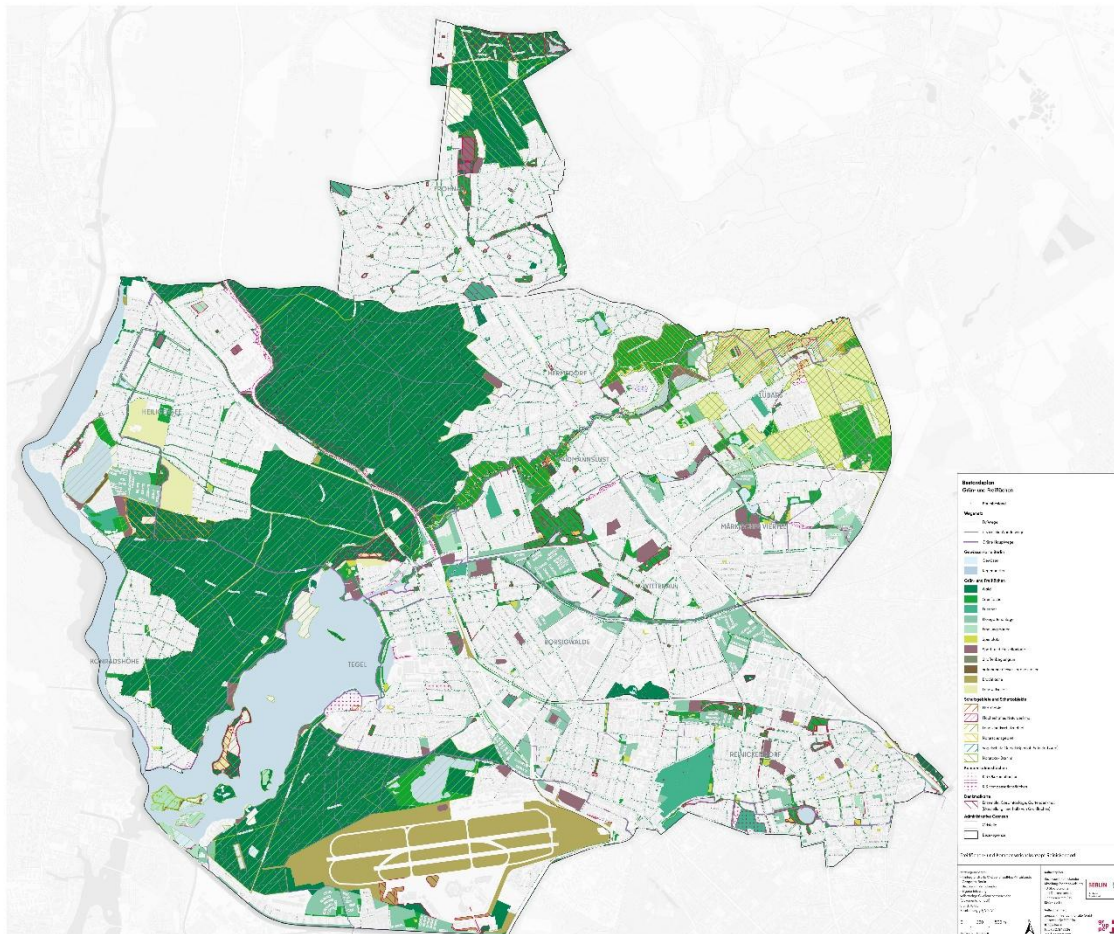


Abbildung 3 Bestandskarte der Grün- und Freiflächen im Bezirk Reinickendorf (siehe auch [Anhang 1](#))

Innerhalb des Bezirks ist die Verteilung der Grün- und Freiflächen sehr unterschiedlich ausgeprägt. Die großflächigen Waldgebiete und Gewässer befinden sich überwiegend in der westlichen Hälfte des Bezirks, während landwirtschaftlich genutzte Flächen vor allem im Nordosten

und Westen zu finden sind. Im Gegensatz dazu weist der dicht besiedelte Süden des Bezirks einen geringeren Anteil an Grün- und Freiflächen auf.

Vor diesem Hintergrund stellen Ziele wie eine bessere Grünvernetzung z. B. durch „Wege ins Grüne“ sowie die Grünflächenversorgung im Bezirk eine zentrale Aufgabe des Freiraumkonzeptes dar.

3. Analyse der Freiraumdefizite und -potentiale

Im zweiten Schritt werden die Freiräume in Hinblick auf ihre Potentiale und Defizite beleuchtet. Dazu wurden die Grün- und Freiflächen der Bestandskarte mit weiteren Informationen und Planungen verschnitten. Zu den relevanten Planungen zählen Wohnbau- und Infrastrukturprojekte, Bebauungspläne mit Biotop- bzw. Freiraumverlust und auch Grünflächenplanungen. Daneben werden Informationen zur Umweltgerechtigkeit, zur klimatischen Situation und zum Biotopverbund dargestellt. Mit Hilfe der lokalen Expertise der Auftraggebenden können darüber hinaus Lücken/Barrieren bei Wegen und im Biotopverbund, Gartendenkmale in schlechtem Zustand sowie übernutzte und trockenheitsgefährdete Grünflächen sowie trockenheitsgefährdete Kleingewässer ergänzt werden.

Die Vielzahl an Themen wird auf **zwei Analysekarten** aufgeteilt:

- Analysekarte „Lebensqualität, Freiraumversorgung und -vernetzung“
- Analysekarte „Stadt Natur und Klimaanpassung“

Lebensqualität, Freiraumversorgung und -vernetzung

Die Analysekarte „Lebensqualität, Freiraumversorgung und -vernetzung“ zeigt die Ausstattung und Versorgung mit qualitätvollen Grün- und Freiflächen in den Ortsteilen des Bezirks. Im Sinne der Umweltgerechtigkeit sollen alle Einwohnenden und Beschäftigten im Bezirk ausreichend große und vielfältig gestaltete Grünflächen erreichen und nutzen können.

Die Analysekarte stellt Aufwertungspotenziale zur **Vernetzung von Grün- und Freiflächen**, zur Schließung von Lücken in bezirklichen Wanderwegen, Grünen Hauptwegen und zwischen Grünanlagen sowie zum Abbau von Barrieren zwischen Siedlungen und Grünanlagen/in Grünverbindungen dar. Die Karte zeigt **Grün-/Freiflächen mit Aufwertungspotenzial** wie Gartendenkmale in schlechtem Zustand, verlärmte Spielplätze und Grünflächen mit einem Lärmpegel von mindestens 60 dB sowie übernutzte Grünflächen auf.

Um auch die künftige Situation abzubilden, werden aktuelle Planungen dargestellt. Der **Freiraumverlust durch Neubebauung** umfasst Wohnbauprojekte (ab mind. 100 Wohneinheiten) unterteilt in < 300 WE sowie ≥ 300 WE, Infrastrukturprojekte (Heidekrautbahn, Abstellanlage Schönholz und UTR Tegel) sowie Bebauungspläne im Verfahren, die einen Freiraumverlust zur Folge haben.

Des Weiteren sind die **Siedlungsflächen mit hohem Aufwertungsbedarf zur Förderung der Umweltgerechtigkeit** als Defiziträume dargestellt. Dies sind Quartiere mit unzureichender Grünversorgung gemäß der Analyse des Versorgungsgrads von Wohnblöcken mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen unter Berücksichtigung vorhandener privater und halböffentlicher Freiräume aus dem Umwelatlas Berlin von 2020 (Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU), 2023). Dargestellt sind die Gebiete mit geringem und mittlerem Anteil an privaten bzw. halböffentlichen Freiräumen in den Wohngebieten (gering: Blockrandbebauung, mittel: Zeilen oder kompakte Siedlung). Hierbei wird unterschieden in unterversorgte ($\leq 0,1 \text{ m}^2/\text{Einwohnerin}$ bzw. Einwohner), schlecht versorgte ($< 3,0 - 0,1 \text{ m}^2/\text{Einwohnerin}$ bzw. Einwohner (EW)) und nicht versorgte Bereiche ($< 6,0 - 3,0 \text{ m}^2/\text{EW}$). Darüber hinaus werden Quartiere mit ungünstigem Sozialindex auf Grundlage des Gesundheits- und Sozialindex (GESIx) (Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin, 2022) dargestellt. Eingeflossen sind 20 Indikatoren aus den Dimensionen Erwerbsleben, soziale Lage und Gesundheit.

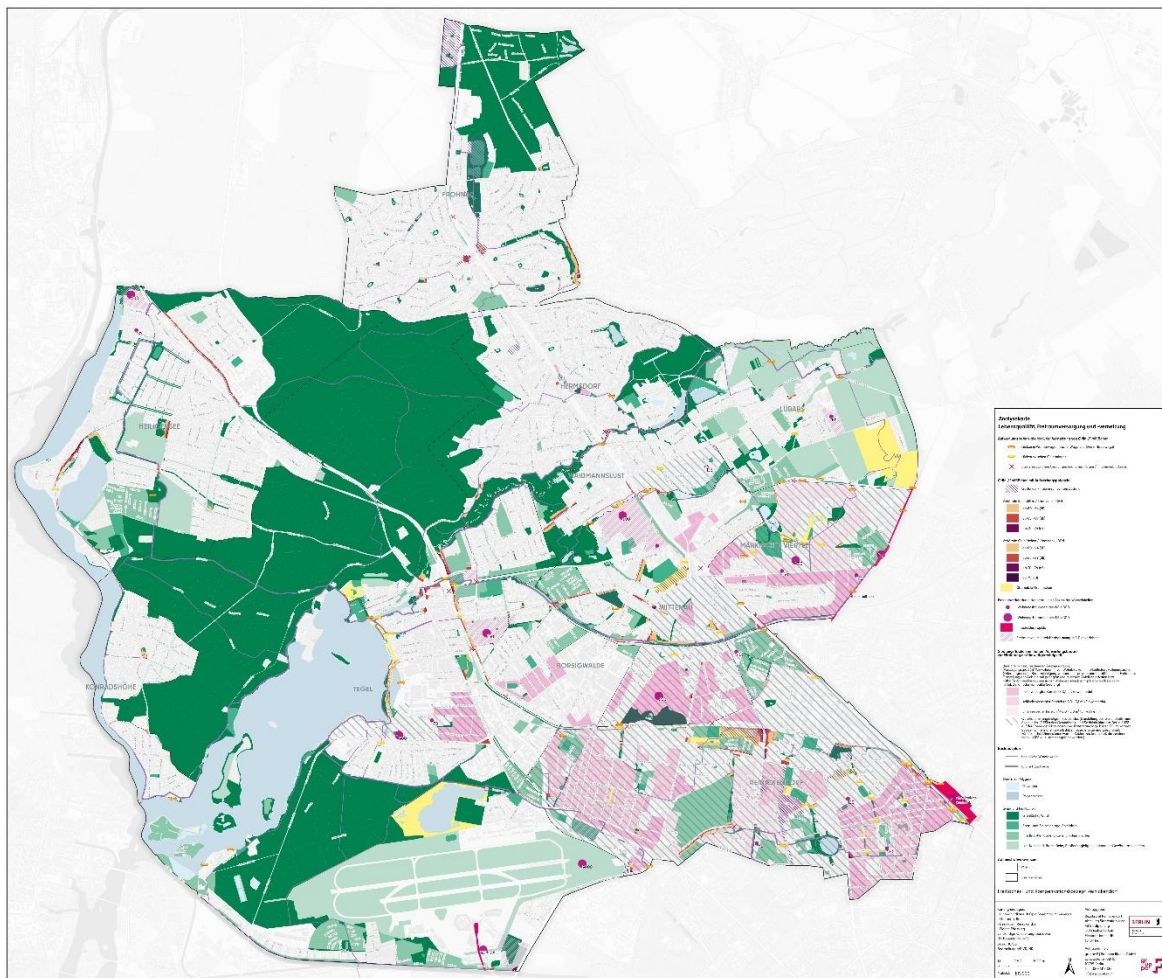


Abbildung 4 Analysekarte „Lebensqualität, Freiraumversorgung und -vernetzung“ (siehe auch [Anhang 1](#))

In der **Überlagerung** dieser Informationen lässt sich eine deutliche Häufung von Defiziten im Südosten und Osten des Bezirks erkennen. Der aktuelle Grün- und Freiflächenbestand kann einer Unterversorgung mit öffentlichen, wohnungsnahen Grünanlagen nicht entgegenwirken. Geplante

den identifizierten Schwerpunkten erfolgt in Kapitel 5.**Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**

Stadtnatur und Klimaanpassung

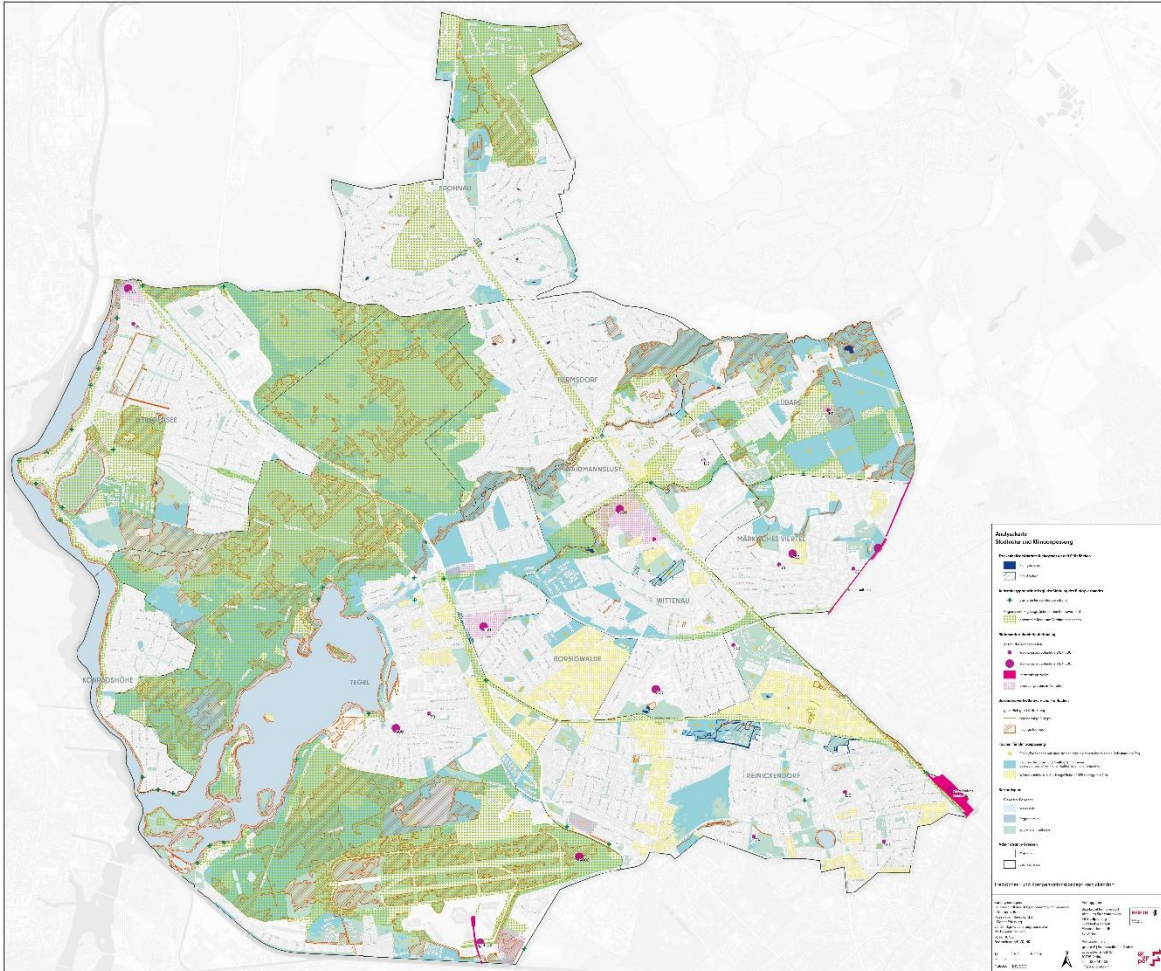


Abbildung 5 Analysekarte „Stadtnatur und Klimaanpassung“ (siehe auch Anhang 1)

Die Analysekarte „Stadtnatur und Klimaanpassung“ legt den Fokus auf die Qualität der Grünräume für Flora und Fauna und deren Vernetzung sowie auf klimarelevante Faktoren.

Im Bezirk gibt es bereits eine Vielzahl ökologisch **besonders wertvoller Freiflächen**, die gesetzlich geschützten Biotope. Die aktuelle Baupolitik führt mit dem Vollzug des Bauturbo und des Schneller-Bauen-Gesetzes zu einer großen Gefährdung wertvoller Biotopflächen.

Eine weitere Gefährdung insbesondere für den Baumbestand sowie für wasserbeeinflusste Biotopflächen geht vom Klimawandel mit zunehmender Sommertrockenheit aus. Besonders **Kleingewässer** und einzelne **Grünflächen** sind in der Karte als **trockenheitsgefährdet** aufgeführt.

Neben der ökologischen Qualität der Flächen selbst spielt für die Stadtnatur auch die Biotopvernetzung eine Rolle. Einer **Stärkung des Biotopverbundes** stehen Barrieren wie Straßen und Bahnlinien entgegen. Potenzielle Kern- und Verbindungsflächen aus dem Programmplan Biotop- und

Artenschutz des LaPro (SenMVKU 2017b) sind zwar als Eignungsflächen für den Biotopverbund dargestellt, aber selten für Natur und Landschaft gesichert und damit nicht vor Bebauung geschützt. Die für den Biotopverbund bedeutsamen Flächen verlaufen vor allem entlang der Bahnlinien und Fließgewässer zwischen den großen Grünräumen im Bezirk.

Wie in der Analysekarte „Lebensqualität, Freiraumversorgung und -vernetzung“ sind auch in der Analysekarte „Stadt Natur und Klimaanpassung“ Wohnbau- und Infrastrukturprojekte sowie Bebauungspläne im Verfahren abgebildet. Hier liegt der Fokus auf dem **Biotopverlust durch Neubebauung**.

Potenzialflächen für die Klimaanpassung sind Grün- und Freiflächen mit einer starken oder extremen thermischen Belastung am Tag, die durch ihre Aufheizung in den Sommermonaten die menschliche Gesundheit belasten. Anpassungsmaßnahmen können eine seltenere Mahd oder Pflanzungen zur Beschattung sein. Bereiche der Grün- und Freiflächen mit einer überdurchschnittlich hohen Kaltluftvolumenstromdichte werden hervorgehoben. Sie besitzen Potenziale für eine nächtliche Abkühlung im Quartier. Um die Hitzebelastung im Siedlungsraum selbst abzubilden, wird der Wärmeinseleffekt in Siedlungsflächen aus der Klimaanalysekarte 2022 des Umweltatlas Berlin (SenMVKU, 2023) dargestellt. Parameter ist die Abweichung vom Mittelwert der Lufttemperatur in den Siedlungsflächen über 1 Kelvin (K).

Die **Überlagerung** zeigt verschiedene thematische Cluster. Im Südosten des Bezirks finden sich besonders heiße Siedlungsbereiche sowie trockene Grünflächen und Kleingewässer.

Die Bewertung der identifizierten Schwerpunkte erfolgt in Kapitel 5. Hier werden aus den beiden Analysekarten **vier thematische Handlungsfelder** abgeleitet. Dazu werden die Inhalte der Analysekarten in vier Einzelkarten nach den Handlungsfeldern dargestellt, um jeweils **prioritäre Handlungsräume** zu identifizieren.

Bestands- und Analysekarten bilden die **Grundlage für das Räumliche Leitbild**, die Vision eines zukünftigen grünen Freiraumnetzes für Reinickendorf.

4. Räumliches Leitbild für Reinickendorf

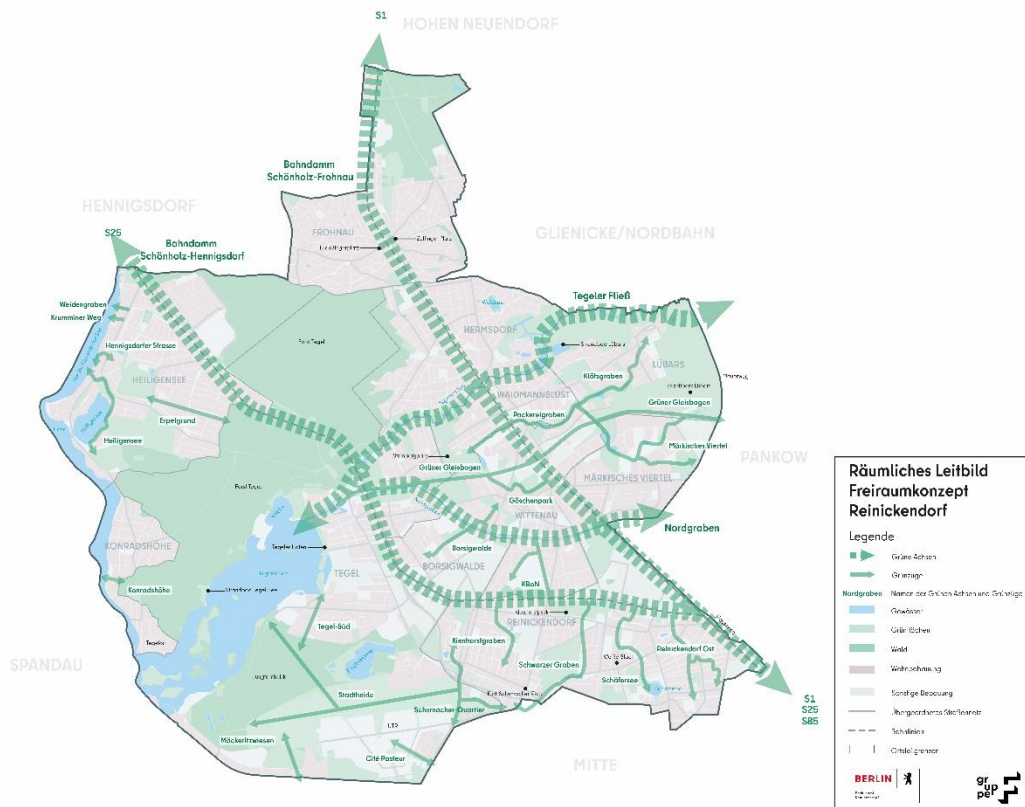


Abbildung 6 Räumliches Leitbild für den Bezirk Reinickendorf (siehe [Anhang 1](#))

Das Räumliche Leitbild schafft den Rahmen für ein künftiges Grünsystem im Bezirk Reinickendorf. Seine Ziele sind:

- Die Entwicklung von Grünverbindungen für die Stadtnatur, den Biotopverbund, die Klimaanpassung sowie als Teil der städtebaulichen Identität der Quartiere.
- die Sicherung der bereits vorhandenen Freiflächenverbünde und ihre Qualitätsverbesserung.

Das Räumliche Leitbild unterscheidet die **Grüne Achsen** und die **Grünzüge**. Die Grünen Achsen sind hierbei als übergeordnete Grünraumverbindungen zwischen Nachbarbezirken und Umland zu verstehen, die Grünzüge als quartiersbezogene Grünverbindungen.

4.1.1 Grüne Achsen

Grüne Achsen sind prägende Grünraumverbindungen mit Korridorbreiten von mindestens 30 bis 50 m und einer hohen Bedeutung für alle Freiraumfunktionen. Es sind breite lineare Verbindungen mit landschaftlichem oder urbanem Charakter. Sie gliedern den Stadtraum und sind meist schon für die Erholungsnutzung erschlossen wie z. B. das Tegeler Fließ oder der Nordgraben. Die Grün-

nen Achsen sind sowohl naturräumliche Strukturen wie Fließgewässer, Waldbestände oder Wiesenflächen. Grüne Achsen verlaufen auch entlang der beiden S-Bahntrassen mit ihren Gehölzbeständen und begleitenden Brachflächen. Gegenwärtig sind die Grünen Achsen häufig durch Verkehrsstrassen unterbrochen, durch Bebauung eingeengt und nicht erlebbar. In diesen Abschnitten können sie ihre stadträumlichen und ökologischen Funktionen nicht erbringen.

Langfristig wird eine Mindestbreite von 50 Metern angestrebt und zu sichern sein, damit sie folgende **Funktionen** übernehmen können:

- Teil der stadtweiten Erholungsflächen
- Gliederung in den Quartieren (identitätsstiftende Wirkung aufgrund der räumlichen Ausdehnung und ortstypischen Ausprägung)
- stadtökologische Funktionen (Frischluftschneisen und Lufthygienewirkung)
- naturräumliche Funktionen (Vernetzung der Landschaftsräume und Teil des Biotopverbundes Stadt/Stadt-Umland)

Innerhalb der Grünen Achsen soll Wegeverbindungen für nicht-motorisierten Verkehr entwickelt und qualifiziert werden. Grüne Achsen bilden das Rückgrat des Grünflächensystems und strahlen durch Grünzüge in die Quartiere aus. Flächen in und am Rand der Grünen Achsen sollen langfristig gesichert, angekauft und erweitert werden. Wo nötig soll eine Renaturierung erfolgen.

Beispiele: Tegeler Fließ, Nordgraben

4.1.2 Grünzüge

Grünzüge sind quartiersbezogene Grünverbindungen mit Breiten von mindestens 30 m und lokaler Bedeutung für das Stadtklima, den Biotopverbund und die Erholung. Im urbanen Bereich können auch begrünte Straßenräume als Grünzüge fungieren und bilden somit das Hauptnetz der grünen Infrastruktur. Grünzüge verbinden bestehende Grünflächen. Sie zeichnen sich durch eine vielfältige und standortgerechte Bepflanzung aus, tragen zur städtischen Biodiversität bei und ermöglichen den Zugang zu den Grünen Achsen, Wäldern, Gewässern und der freien Landschaft am Stadtrand.

Eine Mindestbreite ist für Grünzüge anzustreben, um folgende **Funktionen** gewährleisten zu können:

- Alltagswegeverbindungen und wohnungsnahe Erholung
- lokalklimatische Funktionen z. B. als Frischluftkorridore

Grünzüge sollen zukünftig vor allem in Verbindung mit Stadtentwicklungsgebieten und in neuen Siedlungen weiterentwickelt. Auf bestehenden Flächen soll die Aufenthaltsqualität und die Biodiversität verbessert werden.

Beispiele: Grüner Gleisbogen auf der ehemaligen Industriebahntrasse, Flächen am Packereigraben und in der Klötzgrabensenke,

5. Herleitung der Handlungsfelder und der prioritären Handlungsräume

Aus der Analyse der Freiraumdefizite und -potentiale (vgl. Kapitel 3) werden im nächsten Schritt vier übergeordnete **thematische Handlungsfelder** (=Ziele) für die Freiraumentwicklung in Reinickendorf abgeleitet:

	Freiraumversorgung und -qualität verbessern
	Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen
	Klimaanpassung fördern
	Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen

Die Inhalte der Analysekarten werden in vier Einzelkarten den Handlungsfeldern zugeordnet. Wo sich besonders viele Defizite und Potenziale überlagern, werden **prioritäre Handlungsräume** identifiziert. In diesen Handlungsräumen sollen möglichst viele Maßnahmenvorschläge des jeweiligen Handlungsfeldes umgesetzt werden.

Im Maßnahmenplan (vgl. Kapitel 6, [Anhang 1](#)) werden die prioritären Handlungsräume der vier Handlungsfelder überlagert. Dabei wird deutlich, dass es Überschneidungen gibt, also Bereiche, in denen für mehrere Handlungsfelder prioritärer Handlungsbedarf besteht.

	Handlungsfeld „Freiraumversorgung und -qualität verbessern“
Im Bezirk Reinickendorf finden heute und in Zukunft bauliche Entwicklungen statt. Bei Gewerbe- und Wohnbauvorhaben kommt es zu Freiraumverlusten, die an anderer Stelle kompensiert werden müssen. Mit der Zunahme von Einwohnerinnen und Einwohner im Bezirk steigt der Bedarf an öffentlichen Grünflächen für die Erholung. Werden keine neuen Grünflächen entwickelt, verschärft sich das bestehende Defizit der Grünversorgung in Teilen des Bezirkes weiter. Bereits 2021 zeigt das Soziale Infrastrukturkonzept (SIKo, 2024) einen Bedarf von ca. 34 ha wohnungsnaher Grünflächen bis 2025. Grün- und Freiflächen tragen wesentlich zur Lebensqualität, Gesundheit und Erholung bei – als Orte der Begegnung und Bewegung und nicht zuletzt der Naturerfahrung. Grünflächen sind multicodeiert (= übernehmen auf gleicher Fläche viele Funktionen) und müssen deshalb in ihrer Qualität und Ausstattung weiterentwickelt, saniert und nachhaltig gepflegt werden. Dazu gehören u.a. naturnahe Flächen, vielfältige Spiel- und Trendsportangebote, barrierefreie Wege und eine sichere Nutzung. Neben den öffentlichen Parks werden auch Grünflächen in Kleingartenanlagen, auf Friedhöfen und im Straßenbegleitgrün einbezogen.	

Gepflegte, vielfältige Grünflächen sind ein Teil der städtebaulichen Qualität im Bezirk. Parks und Grünflächen prägen die Identität der Ortsteile und stärken das psychische Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer wie auch der Anwohnenden.

Kleingartenanlagen (KGA) sind ein prägendes Element des Berliner Stadtgrüns und wertvolle Fläche mit biologischer Vielfalt. Sie ergänzen das Grünflächennetz und haben einen Einfluss auf die lokalklimatische Situation im Quartier. Das Ziel, Kleingartenparks zusammen mit den Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern zu entwickeln, eröffnet die Möglichkeit zur Weiterentwicklung als multifunktionales Grün, z. B. durch bessere Wegeverbindungen, öffentliche Aufenthaltsbereiche, Gemeinschaftsangebote und die Fortentwicklung des Biotopverbundes.

Friedhöfe sind langfristige Grünflächenressourcen im Bezirk. Sie befinden sich häufig in gut erreichbaren Lagen und besitzen ein großes Potenzial als Identifikationsorte, für die Klimaanpassung und als ruhige Parkanlage. Mit ihrem meist alten Baumbestand sind sie wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere. Die Einbeziehung von Teilflächen kann das Freiraumsystem des Bezirks sehr gut ergänzen.

Das Handlungsfeld „Freiraumversorgung und -qualität verbessern“ definiert folgende Handlungsziele:

- die Verbesserung der Freiraumversorgung in unterversorgten Gebieten wie z. B. im Märkischen Viertel und in Reinickendorf-Ost
- die Sicherung bestehender Grünanlagen sowie ihre Weiterentwicklung und Qualifizierung hinsichtlich neuer Anforderungen
- die Qualifizierung bestehender öffentlicher Grünflächen in ihrer Nutzbarkeit für Erholung, Spiel und Sport sowie als Lebensräume für geschützte Tier- und Pflanzenarten
- die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in und entlang von Grünflächen sowie in Kleingartenanlagen und auf Friedhöfen

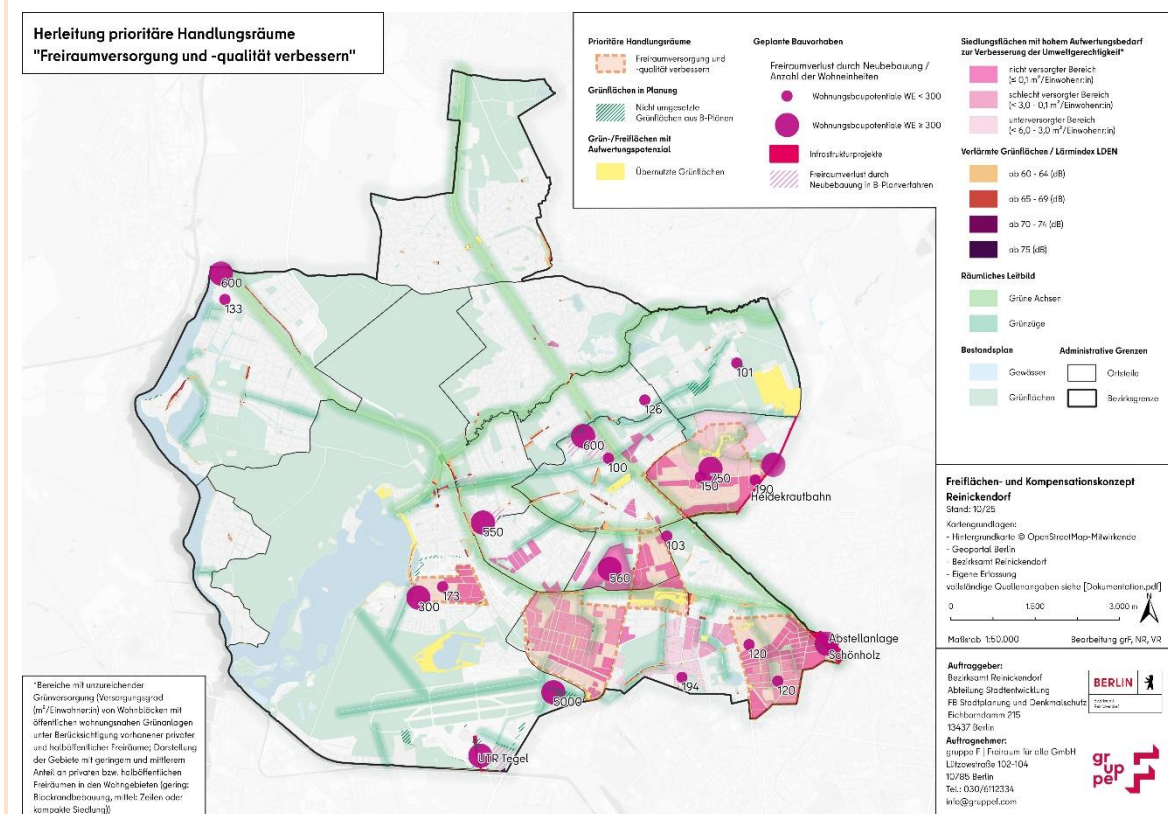


Abbildung 7 Herleitungskarte „Freiraumversorgung und Qualität verbessern“ (siehe auch Anhang 1)

Prioritäre Handlungsräume „Freiraumversorgung und Qualität verbessern“

Aus der Analyse von Daten des Geoportals Berlin und eigenen Erhebungen im Bezirk führten folgende Kriterien zur Verortung der prioritären Handlungsräume (siehe Abbildung 7):

- noch nicht umgesetzte Grünflächen aus verbindlichen Planungen
- übernutzte Grünflächen
- aktuelle große Wohnungsbau- und Infrastrukturvorhaben (→ Freiraumverluste, neue Bedarfe)
- mit Grünflächen nicht versorgte, schlecht versorgte und unterversorgte Bereiche
- verlärmt Grünflächen
- Gartendenkmale mit Sanierungsbedarfen

Im Bezirk Reinickendorf werden fünf prioritäre Handlungsräume mit dem Schwerpunkt „Freiraumversorgung und -qualität verbessern“ ausgewiesen:

- Märkisches Viertel
- Tegel Süd
- Reinickendorf-West, Quartier Auguste-Viktoria-Allee
- Wittenau Süd-Ost, Tessenowstraße
- Reinickendorf-Ost

Ein möglicher Handlungsraum in Tegel-Süd wurde noch nicht aufgenommen. Hier werden im Zuge des zu erstellenden ISEK entsprechende Maßnahmenvorschläge geprüft, die das Handlungsfeld unterstützen.



Handlungsfeld „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“

Durch die Qualifizierung von Wegeverbindungen und die Entwicklung großer zusammenhängender Freiraumachsen können attraktive Angebote für eine nachhaltige, klimaangepasste Mobilität geschaffen werden, auch über die Grenzen des Bezirks hinaus ins Umland und in die angrenzenden Bezirke. Das Handlungsfeld Freiraumvernetzung hat die Vernetzung von Grünflächen für die Erholung und nachhaltige Mobilität (Fahrrad und Fußwege) zum Ziel. Dabei sollen Fuß- und Radwegeverbindungen ergänzt, Lücken geschlossen und Wege qualifiziert werden.

Die Lebensqualität in der Stadt steigt, wenn Grün- und Freiflächen gut und leicht erreichbar sind und begrünte Straßenräume zum Spazieren, Radfahren und Entdecken einladen. Mit insgesamt neun bezirklichen Wanderwegen und vier Grünen Hauptwegen ist der Bezirk Reinickendorf bereits gut erschlossen, nicht alle Verbindungen sind jedoch in gutem Zustand und es bestehen oft Barrieren an Straßen oder Gräben. Mit dem Grünen Gleisbogen vom Tegeler Hafen bis zur Bezirksgrenze nach Pankow soll eine weitere bezirksübergreifende Ost-West-Verbindung fernab von Straßen entwickelt werden. Bedarf besteht, die Vernetzung von Grünflächen und mit Wegen in die angrenzenden Bezirke und nach Brandenburg weiterzuentwickeln. Insbesondere für neue Wohnstandorte ist die Anbindung an benachbarte Landschaftsräume herzustellen. Der Übergang zur offenen Landschaft ist vor allem für das neue Schumacher-Quartier (SQ) und die Urban Tech Republic (UTR) zu sichern. Der bestehende Mauerstreifen als übergeordnetes grünes Band ist in seiner Durchgängigkeit zusammen mit dem Bezirk Pankow zu sichern und auszugestalten.

Das Handlungsfeld „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“ definiert deshalb mehrere Handlungsziele:

- die Qualifizierung von Wegeverbindungen für den nicht motorisierten Verkehr
- eine Lückenschließung und Neuanlage von Fußwegeabschnitten
- die Entwicklung großer zusammenhängender Freiraumachsen und Grünzüge (vgl. Kapitel 4)

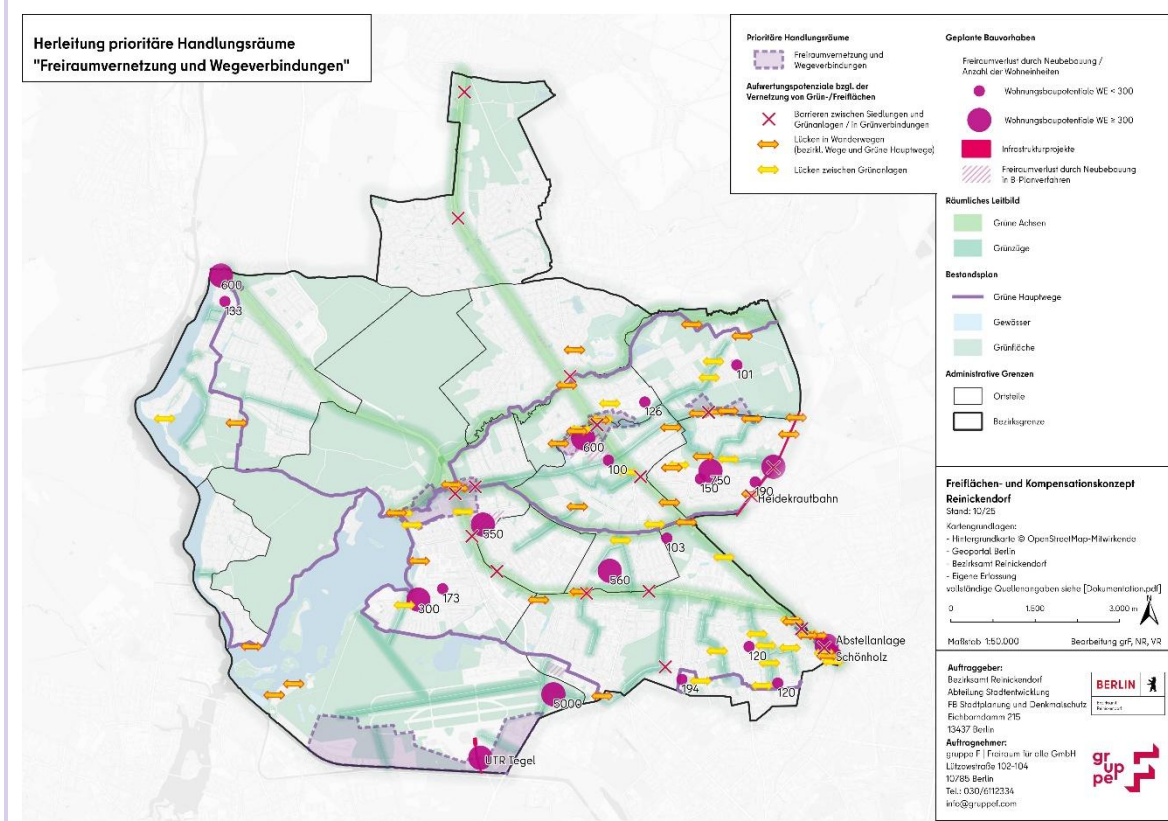


Abbildung 8 Herleitungskarte „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“ (siehe auch Anhang 1)

Prioritäre Handlungsräume „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“

Aus der Analyse von Daten des Geoportals Berlin und eigenen Erhebungen im Bezirk führten folgende Kriterien zur Verortung der prioritären Handlungsräume:

- Barrieren zwischen Siedlungen und Grünflächen
- Lücken in Wegen, Grünachsen und Grünzügen
- geplante große Neubauvorhaben (Wohnen, Infrastruktur)

Im Bezirk Reinickendorf werden fünf Handlungsräume mit dem Schwerpunkt Vernetzung ausgewiesen:

- der westliche Abschnitt des Nordgrabens bis zum Tegeler Hafen
- der Packereigraben im Übergang zur Klötzgrabensenke
- Abschnitte des Grünen Gleisbogens nördlich des Märkischen Viertels
- Abschnitte des Mauerstreifens zwischen Klemkestraße und Pankeniederung
- Frei- und Waldflächen südlich des ehemaligen Flughafens Tegel



Handlungsfeld „Klimaanpassung fördern“

Der Bezirk Reinickendorf ist als grüner Randbezirk im Land Berlin nur in wenigen Ortsteilen von der Sommerhitze stark betroffen. Große Wald-, Grün- und Wasserflächen (= blau-grüne Infrastruktur) wirken regulierend und dienen der Frischluftversorgung und als Kaltluftsenken. Dennoch sind die Auswirkungen des Klimawandels auch hier spürbar.

Die Schaffung und Erhaltung von blau-grüner Infrastruktur als Vorsorgemaßnahme gegen Hitze, Dürre und Überschwemmungen bei Starkregen sowie zur Verbesserung des Mikroklimas von Nachbarschaften durch klimatische Ausgleichsfunktion erleichtert vor allem vulnerablen Gruppen den Alltag an heißen Tagen.

Grün- und Freiflächen einschließlich Kleingartenanlagen, Friedhöfen, Brachflächen, begrünten Plätzen und Straßenzügen, Gebäudebegrünungen sowie Fließ- und Stillgewässern bilden das Rückgrat der urbanen Klimaanpassung. Sie können Regenwasser wie ein Schwamm aufnehmen, verdunsten oder versickern. Baumbestandene Flächen sorgen am Tag durch Schattenwurf und Verdunstungskälte für kühle, schattige Rückzugsorte. Größere Grünanlagen und freigehaltene Achsen bilden und transportieren Kaltluft in der Nacht und tragen so zur Klimaanpassung und gesunden Lebensbedingungen in der Stadt bei.

Die Vorsorge gegen extreme Hitze ist ein Schwerpunkt im Handlungsfeld „Klimaanpassung fördern“. Es gilt deshalb, kühle Orte zu schaffen, die sich am Tage nicht so stark erhitzen und in der Nacht gut abkühlen. Die Zirkulation kühler Luft in die angrenzenden Quartiere ist sehr wichtig. Daher ist darauf zu achten, dass Bäume, die tagsüber verschatten und Wasser verdunsten, abends nicht die Luftzirkulation in der Nacht behindern. Besonders wichtig sind Maßnahmen der Verschattung durch Bäume, der Entsiegelung und Begrünung sowie der Freihaltung zur Luftzirkulation in den verdichteten innenstadtnahen Ortsteilen wie Reinickendorf Ost und West, Teilen von Borsigwalde, im östlichen Waidmannslust und Tegel.

Die nächtliche Hitzeanpassung setzt auch auf den Erhalt und die Schaffung von Kaltluftentstehungsgebieten und -schneisen. Der STEP Klima 2.0 (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW), 2021) zeigt, dass solche Gebiete – meist vegetationsreiche Freiräume wie Kleingartenanlagen, Grünflächen oder Felder – Kaltluft bilden, die sich bodennah bis zu 300 Meter weit in Wohnquartiere ausbreiten kann. Besonders effektiv sind Flächen ab einer Größe von einem Hektar. Damit sich die Kaltluft gut ausbreiten kann, sind Barrieren wie Hecken, Mauern oder dichte Baumgruppen möglichst zu vermeiden, da diese die Luftbewegung bremsen können. Dies muss bei der Neugestaltung von Parks und Grünflächen mit bedacht werden. Bestehende Kaltluftschneisen sollten geschützt und neue erschlossen werden – beispielsweise entlang großer Straßen, Bahntrassen oder Wasserflächen.

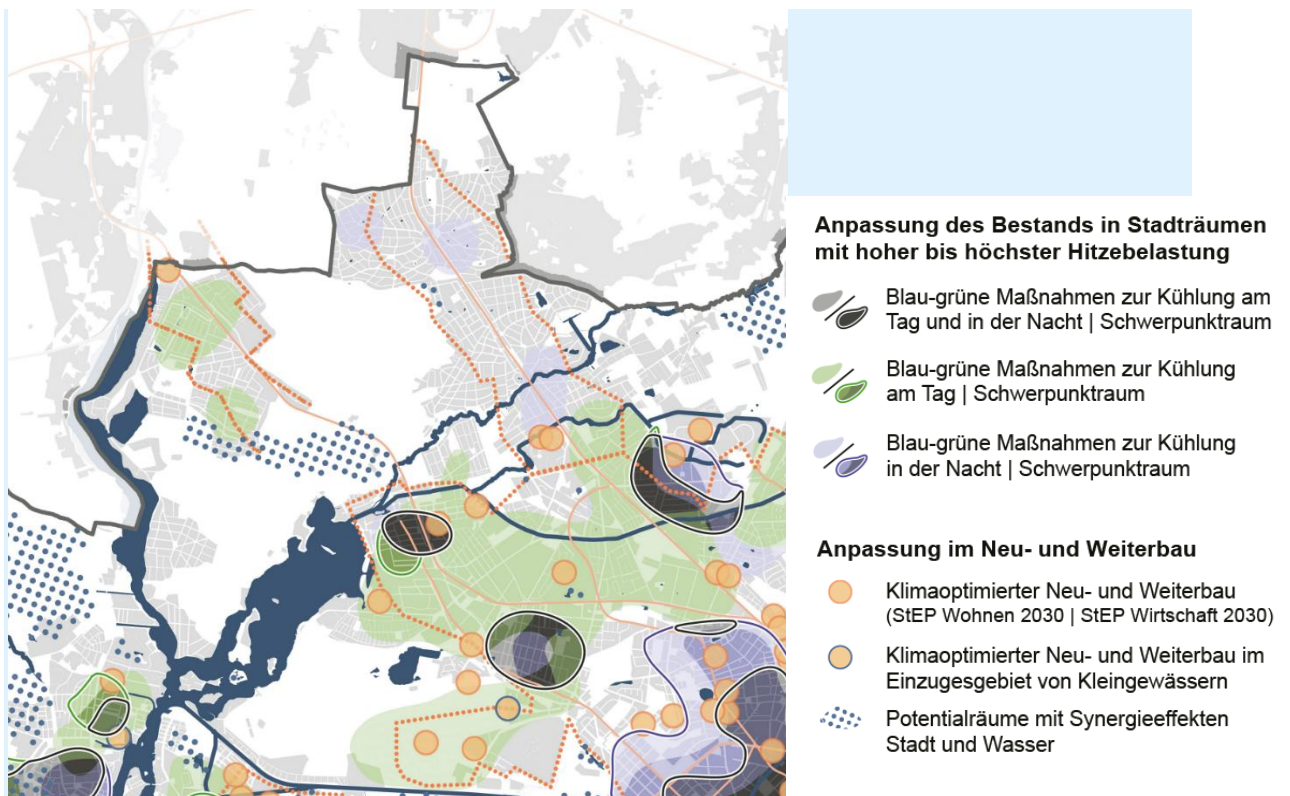


Abbildung 9 STEP Klima 2.0 (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW), 2021)

Hitzesommer oder trockene Frühjahre wirken sich außerdem auf den Grünflächenbestand und die Bäume aus. Die Bewässerung von Straßenbäumen und Grünflächen stellt den Bezirk vor Herausforderungen. Wenn Wasser immer knapper wird, steht eine zusätzliche Bewässerung der Parkanlagen in Frage; Kleingewässer trocknen ebenfalls aus. Eine dezentrale Regenwasserbewirtschaftung nach dem Schwammstadtprinzip ist eine geeignete Lösung, die zukünftig flächendeckend im neuen Schumacher-Quartier erprobt wird. Versickerungsfähige Freiflächen sollen Regenwasser wie ein Schwamm aufnehmen, damit dieses später in Hitzeperioden genutzt bzw. verdunstet werden kann.

Lokale Überflutungsgefahren durch Starkregenereignisse wurden noch nicht mit in das Handlungsfeld einbezogen, da für den Bezirk bereits spezielle Konzepte für Teilräume wie z. B. Frohnau erarbeitet werden.

Das Handlungsfeld „Klimaanpassung fördern“ definiert deshalb mehrere Handlungsziele:

- die Erhaltung und Neuentwicklung von kühlenden Wald-, Grün- und Freiflächen insbesondere in den stärker verdichteten Quartieren (als klimatische Entlastungsräume)
- die Entwicklung klimaangepasster Grünflächen durch langfristigen Umbau der Baumarten und stärkere Verschattung von Flächen
- die Freihaltung von Kaltluftschneisen und Frischluftaustauschflächen
- die Erhöhung der versickerungsfähigen Flächen entlang von Straßen, auf Plätzen, in Freiflächen sowie auf gewerblich genutzten Grundstücken

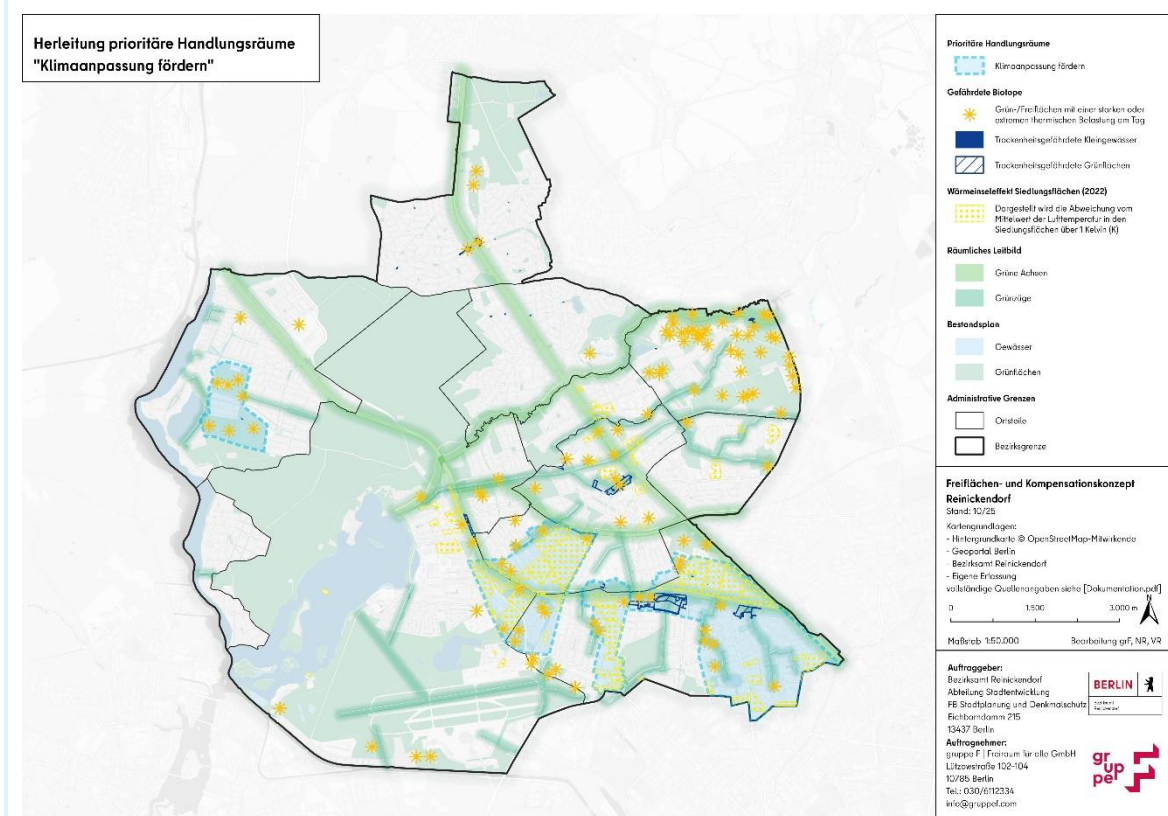


Abbildung 10 Herleitungskarte „Klimaanpassung fördern“ (siehe auch Anhang 1)

Prioritäre Handlungsräume „Klimaanpassung fördern“

Aus der Analyse von Daten des Geoportals Berlin und eigenen Erhebungen im Bezirk führten folgende Kriterien zur Verortung der Handlungsräume:

- Grün- und Freiflächen mit einer erhöhten thermischen Belastung am Tag
- trockenheitsgefährdete Kleingewässer und Grünflächen
- Siedlungsflächen mit Wärmeineffekt

Im Bezirk Reinickendorf werden vier Handlungsräume mit dem Schwerpunkt „Klimaanpassung fördern“ ausgewiesen:

- Felder Heiligensee und Baumberge
- Borsigwalde und angrenzende Quartiere
- Quartiere westlich der Ollenhauerstraße in Reinickendorf West
- Flächen im Industrie- und Gewerbegebiet Lengeder Straße sowie in Reinickendorf Ost

Aufgrund der ähnlichen Bebauungsstruktur und klimatischen Situation vor Ort ist mittelfristig zu prüfen, ob der prioritäre Handlungsbereich um die Quartiere westlich der Ollenhauerstraße weiter in Richtung Auguste-Viktoria-Allee/Scharnweberstraße ausgeweitet werden soll. Die Abgrenzung ist auf die Auswahl der dargestellten Kriterien zurückzuführen. Da sich teilweise prioritäre Handlungsräume überlagern können Maßnahmenvorschläge zur Klimaanpassung auch mit Maßnahmenvorschlägen aus dem Handlungsfeld „Freiraumversorgung und -qualität verbessern“

verknüpft werden. Innerhalb dieses Handlungsfelds soll der Klimaanpassung eine besondere Bedeutung zukommen.

Die Feldflur nördlich des Freizeitparks Lübars ist nicht als prioritärer Handlungsraum markiert, da es sich um eine freie Wiesen- und Fließlandschaft mit hoher Bedeutung als Naturraum handelt. Die Offenlandflächen sind zwar tagsüber einer thermischen Belastung ausgesetzt, kühlen jedoch in der Nacht ab und tragen zum Frischluftaustausch bei.



Handlungsfeld „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“

Wälder, Feldfluren und Grünflächen sind im Bezirk Reinickendorf ein ökologischer Schatz und als Lebensräume für Tiere und Pflanzen unbedingt zu sichern und zu entwickeln. Während das Tegeler Fließ mit seinen extrem schützenswerten Feuchtbiotopen bereits ein Rückgrat für die Biotopvernetzung darstellt, kann die Biodiversität und die Verbindung ökologisch relevanter Flächen im restlichen Bezirk noch verbessert werden. Durch Flächensicherung sowie gezielte Pflege- und Schutzmaßnahmen können Trittsteinbiotope geschaffen und Grün- und Freiflächen aufgewertet werden.

Die Stärkung der Biodiversität ist insbesondere zur Förderung von Insekten, Fledermäusen und heimischen Brutvögeln zum großen Thema urbaner Freiflächen geworden (vgl. Charta für das Berliner Stadtgrün 2020). Dem urbanen Raum kommt eine große Bedeutung für die biologische Vielfalt zu, denn mittlerweile ist die Artenvielfalt in grünen, aufgelockerten Stadtquartieren oft größer als in den umgebenden intensiv genutzten Agrarlandschaften. Gezielte Pflege- und Schutzmaßnahmen können dazu beitragen, dass sich private wie auch öffentliche Flächen eine Funktion im Biotopverbund und als Habitate im städtischen Umfeld übernehmen. Wertvolle bio-diverse Grünflächen sind insbesondere Gartendenkmale, die neben ihrer historischen Bedeutung und Erholungsfunktion auch wichtige Potentialräume für die Biodiversität darstellen. Ein besonders großes, unausgeschöpftes Potenzial für den Biotopverbund besteht im Bezirk entlang der Bahntrassen. Im Verbund mit naturnahen Freiflächen auf Pankower Seite haben sich auf dem Mauerstreifen zwischen Nordgraben und dem S-Bahnhof Schönholz bereits in großen Teilen wertvolle Biotope entwickelt. Die Biotopverbundplanung im Landschaftsprogramm Berlin (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU), 2017b) macht deutlich, dass die bestehenden Grün- und Freiflächen wie auch große Bahntrassen potenzielle Kern- und Verbindungsflächen für viele Zielarten darstellen und weiterer Entwicklung bedürfen.

Das betrifft auch die Aufwertung der Feldfluren um das Dorf Lübars und in Heiligensee. Festgesetzte Landschaftspläne enthalten verschiedene Maßnahmen zum Biotopverbund, die einer Weiterentwicklung bedürfen. Die Felder rund um Lübars können in ihrer Biotopverbundfunktion gestärkt werden.

Mit dem Handbuch Gute Pflege (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU), 2017a) haben sich die Senatsverwaltung und Bezirke darauf verständigt, die Pflege der Grünflächen insbesondere unter Berücksichtigung ökologischer Aspekte durchzuführen. Die Strukturvielfalt soll gefördert und ein ausreichendes Nahrungsangebot für Insekten und Vögel sichergestellt werden. Die Ansätze für eine naturnahe Gestaltung und Pflege gilt es zu verstetigen und in die Fläche zu bringen. Pflege- und Entwicklungspläne sollen für die größeren Grünflächen erstellt werden, um auch Biodiversitätsziele umzusetzen.

Durch Extremwetterereignisse wie Hitze, Dürre, Starkregen oder Sturm kann es zu erheblichen Schäden an der Vegetation und Verlusten großer Baumbestände kommen, im Frühsommer 2025 war vor allem der nordwestliche Teil des Bezirks Reinickendorf durch Sturmereignisse betroffen.

Viele Bäume wurden umgeworfen, Wald- und Grünflächen in ihrer Struktur grundlegend verändert. In den kommenden Jahren bedarf es angepasster Strategien, um die Flächen nachhaltig und unter Berücksichtigung der gegebenen Anforderungen zu sichern und zu gestalten. Es kann geprüft werden, wo Bäume unter Berücksichtigung von Kaltluftleitbahnen und Offenlandbiotopen ersetzt werden sollen und Lücken im Biotopverbund geschlossen werden können.

Das Handlungsfeld zielt jedoch nicht nur auf öffentliche Flächen. Es gilt, die privaten Flächeneigentümerinnen und Flächeneigentümer wie z.B. Wohnungsunternehmen für die Förderung der Biodiversität auf ihren Wohngrünflächen oder Gewerbeflächen zu gewinnen. Einige Projekte wurden bereits in Reinickendorf erfolgreich umgesetzt, u. a. der PikoPark in der Wohnanlage Freie Scholle in Waidmannslust oder die PikoParks im Quartier Raschdorfstraße in Reinickendorf-Ost im Rahmen des Projektes Treffpunkt Vielfalt.

Das Handlungsfeld „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“ definiert deshalb mehrere Handlungsziele:

- die Förderung der Biodiversität auf städtischen Grün- und Freiflächen, etwa in Gartendenkmalen durch eine ökologisch ausgerichtete Pflege und Erhöhung der Strukturvielfalt
- die Förderung des Biotopverbunds durch Anlage von Trittsteinbiotopen, insbesondere auf privaten Flächen
- die Schaffung bzw. Sicherung großer Biotopverbundachsen durch die Entwicklung der bahnbegleitenden Grün- und Freiflächen

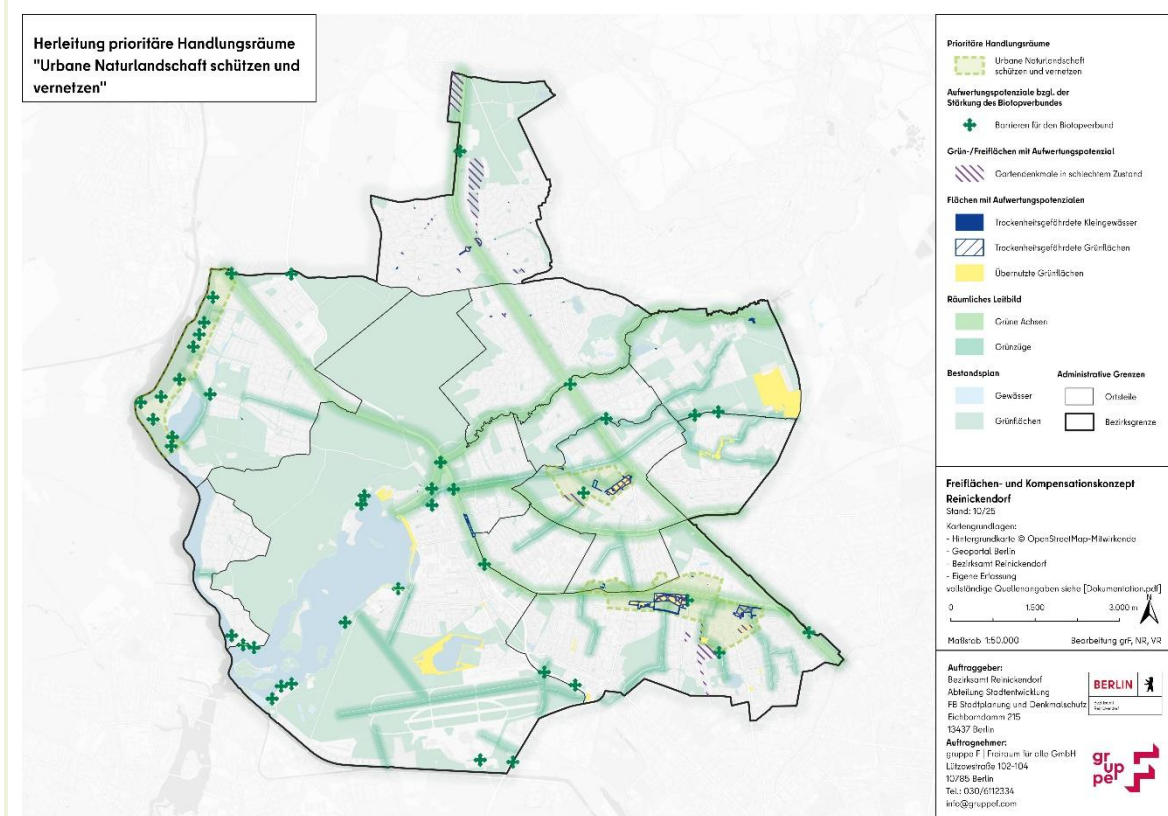


Abbildung 11 Herleitungskarte „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“ (siehe auch [Anhang 1](#))

Prioritäre Handlungsräume „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“

Aus der Analyse von Daten des Geoportals Berlin und eigenen Erhebungen im Bezirk führten folgende Kriterien zur Verortung der Handlungsräume:

- Barrieren im Biotopverbund
- trockenheitsgefährdete und übernutzte Grün- und Freiflächen
- trockenheitsgefährdete Kleingewässer
- Grüne Achsen und Grünzüge (vgl. Kapitel 4), darin enthalten: lineare Biotopverbindungen sowie potenzielle Kern- und Verbindungsflächen der Zielartenverbreitung (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU), 2017b)

Im Bezirk Reinickendorf werden drei Handlungsräume mit dem Schwerpunkt „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“ ausgewiesen:

- Grün- und Freiflächen zwischen dem Steinbergpark und S Wittenau
- der Biotop- und Grünverbund entlang der S-Bahn S 25/S 26 zwischen Schönholz und Eichborndamm sowie in die angrenzenden Quartiere Reinickendorf
- die Uferbereiche am Nieder-Neuendorfer See in Heiligensee

6. Maßnahmenvorschläge zur Freiraumentwicklung

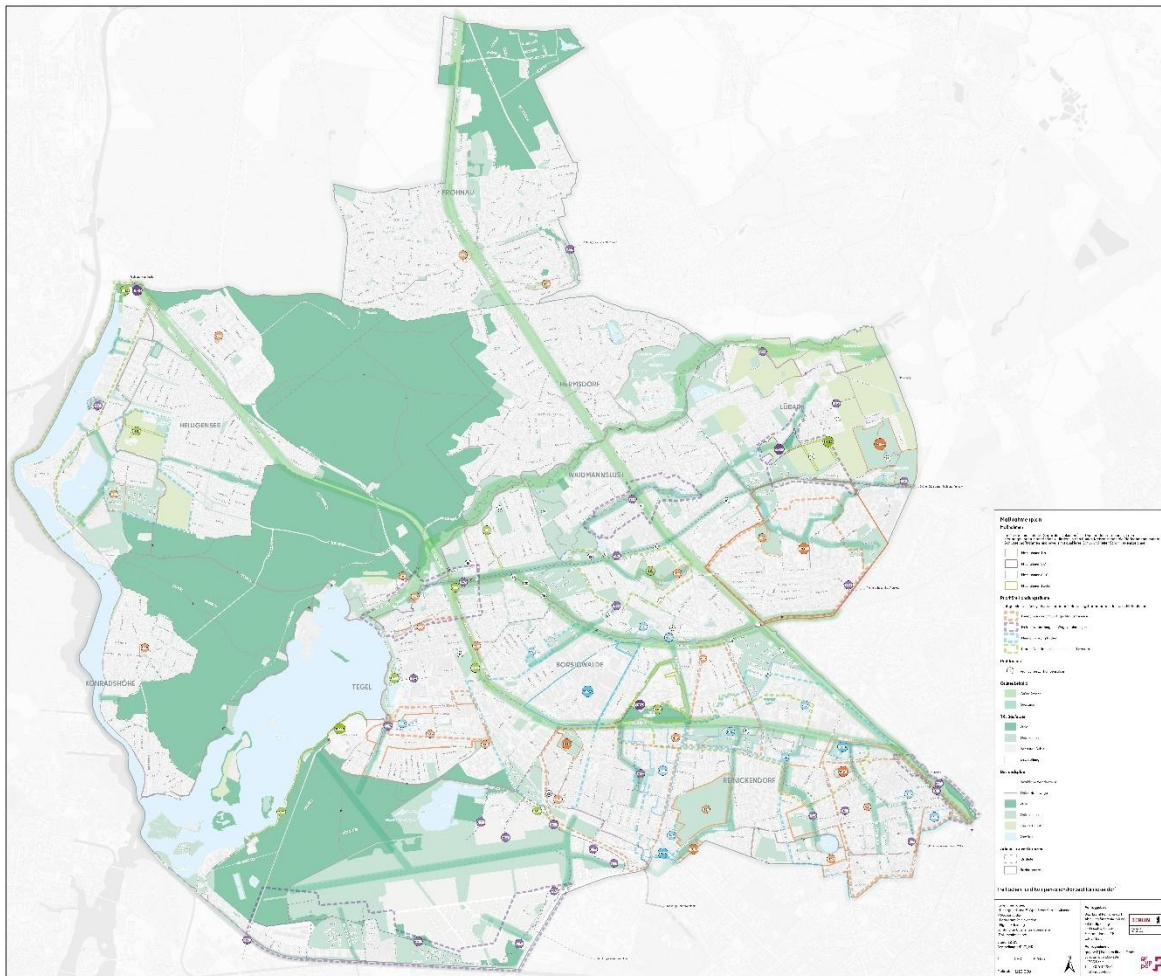


Abbildung 12 Maßnahmenplan für das Freiraumkonzept (siehe auch [Anhang 1](#))

Der Maßnahmenplan (siehe Abbildung 12 und [Anhang 1](#)) enthält räumlich verortete Maßnahmenvorschläge, die auf Basis der Analysekarten (vgl. Kapitel 3) sowie der Herleitungskarten der prioritären Handlungsbereiche für die vier Handlungsfelder entwickelt wurden (vgl. Kapitel 5). Die Maßnahmenvorschläge zielen darauf ab, Defizite zu verringern und vorhandene Freiraumpotenziale zu stärken. Nachrichtlich werden im Maßnahmenplan bereits geplante, laufende und in letzter Zeit abgeschlossene Projekte dargestellt wie z.B. auf den Flächen TXL und UTR.

Für die schnelle Übersicht liegt eine Tabelle mit **Maßnahmenvorschlägen** (siehe [Anhang 2](#)) vor. Insgesamt wurden im Rahmen des Freiraumentwicklungskonzeptes 77 Maßnahmenvorschläge, davon 13 Schlüsselmaßnahmen entwickelt. Die räumliche Verortung der Maßnahmenvorschläge erfolgte vorrangig auf öffentlichen Flächen sowie auf Flächen öffentlicher Wohnungsbaugesellschaften. Lediglich sieben Maßnahmenvorschläge betreffen private Flächen, für die eine öffentliche Nutzbarkeit zu prüfen ist.

Handlungsfelder

Die Maßnahmenvorschläge sind jeweils einem der vier Handlungsfelder (vgl. Kapitel 5) zugeordnet, dem sie vorrangig bzw. schwerpunktmäßig zugutekommen. Wenn Maßnahmenvorschläge Synergieeffekte zu anderen Handlungsfeldern aufweisen, sind sie in der Tabelle mit **Maßnahmenvorschlägen** ebenfalls vermerkt.

	Handlungsfeld „Freiraumversorgung und -qualität verbessern“
	Maßnahmentyp 1: Freiraumentwicklung und Verbesserung der Versorgung
	Maßnahmentyp 2: Entwicklung von Kleingartenparks
	Maßnahmentyp 3: Entwicklung von Friedhofsparks
	Maßnahmentyp 4: Qualifizierung von Gartendenkmälern
	Handlungsfeld „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“
	Maßnahmentyp 5: Vernetzung öffentlicher Grünflächen miteinander
	Maßnahmentyp 6: Wegeverbindungen ins Umland entwickeln
	Maßnahmentyp 7: Grüne Wegeverbindungen im Bezirk entwickeln
	Handlungsfeld „Klimaanpassung fördern“
	Maßnahmentyp 8: Klimaoptimierung von Grün- und Freiflächen
	Maßnahmentyp 9: Klimaanpassung von Straßen und Quartieren
	Maßnahmentyp 10: Grüne Gewerbegebiete gestalten
	Handlungsfeld „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“
	Maßnahmentyp 11: Biotopvernetzung / Maßnahmen in der Feldflur
	Maßnahmentyp 12: Uferbereiche biodiverser gestalten

Bei den Maßnahmenvorschlägen wird innerhalb der Handlungsfelder zwischen Schlüsselmaßnahmen und weiteren Maßnahmenvorschläge unterschieden.

Schlüsselmaßnahmen

Der Maßnahmenplan legt 13 Schlüsselmaßnahmen fest, die über den Bezirk verteilt sind und eine hohe Relevanz für die Entwicklung des Reinickendorfer Stadtgrüns besitzen. Die Auswahl dieser Maßnahmen erfolgte in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachämtern des Bezirks.

Die Schlüsselmaßnahmen sollen mittel- bis langfristig umgesetzt werden. Sie decken die vier Handlungsfelder ab und liegen überwiegend innerhalb der prioritären Handlungsräume.

Die Auswahl und die Priorisierung der Schlüsselmaßnahmen wurde auf Basis mehrerer Kriterien getroffen. Schlüsselmaßnahmen sollen neuartig sein, d. h. nicht schon in bestehenden Konzepten und Planungen enthalten sein. Sie sollen einen Querschnitt verschiedener Themen der Grün- und Freiraumentwicklung im Bezirk abdecken und innovative, zukunftsorientierte Ansätze verfolgen, z. B. die Entwicklung eines Kleingartenparks. Insgesamt setzen sie Impulse für eine nachhaltige Freiraumentwicklung.

Die 13 Schlüsselmaßnahmen werden in den folgenden Kapiteln in Form von Kurzsteckbriefen beschrieben. Bei fünf Maßnahmen handelt es sich zunächst um Gutachten, z. B. zur Freiraumversorgung im Märkischen Viertel oder zur Entwicklung eines Kleingartenparks rund um den Wackerplatz. Im weiteren Verfahren sollen konkrete Maßnahmen baulich umgesetzt werden.

Acht Schlüsselmaßnahmen sind flächenkonkret verortet; ihre Zielstellung für die Objektplanung wird eng mit den Fachämtern erarbeitet.

Weitere Maßnahmenvorschläge

Ergänzend zu den Schlüsselmaßnahmen wurden für jedes Handlungsfeld weitere Maßnahmenvorschläge entwickelt, die der nachhaltigen und zukunftsgerichteten Freiraumentwicklung dienen. Für die Maßnahmenvorschläge in dieser Kategorie ist eine mittel- bis langfristige Umsetzungsperspektive vorgesehen (siehe Maßnahmenplan in Anhang 1 und Maßnahmenkatalog in Anhang 2). Diese Maßnahmenvorschläge liegen teilweise in städtebaulichen Fördergebieten, so dass ihre Realisierung in der jeweiligen Förderlaufzeit möglich wäre.

Für mehrere Maßnahmenvorschläge wird vorgeschlagen, entweder zunächst ein Gutachten oder eine Vorplanung zu beauftragen (Schritt 1), um die Machbarkeit oder neuartige Maßnahmen zu prüfen. Daraus sind konkrete bauliche Maßnahmen zu entwickeln (Schritt 2). Einige Maßnahmenvorschläge könnten voraussichtlich direkt mit einer Objektplanung in die Realisierung gehen.



6.1.1 Handlungsfeld „Freiraumversorgung und -qualität verbessern“

Maßnahmentyp 1: Freiraumentwicklung und Verbesserung der Versorgung

Im Bezirk Reinickendorf bestehen erhebliche Unterschiede in der Freiraumversorgung der Ortsteile. Besonders in dicht bebauten Quartieren wie dem Märkischen Viertel oder Reinickendorf-Ost liegt der Versorgungsgrad unter dem berlinweiten Durchschnitt, und es zeigen sich qualitative Defizite (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW), 2021). Gleichzeitig sind viele Grün- und Freiflächen durch den hohen Nutzungsdruck und den Klimawandel belastet. Maßnahmen des **Maßnahmentyps 1** zielen daher sowohl auf die Aufwertung bestehender Grünflächen als auch auf die Neuanlage von Parks zur Verbesserung der Versorgung. Auch integrierte Freiraumkonzepte sind ein wichtiges Instrument für eine nachhaltige Freiraumentwicklung.

Neben der unten dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmenvorschlägen** weitere Vorschläge zur Freiraumentwicklung und Versorgungsverbesserung aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

FREIRAUMKONZEPT FÜR DAS MÄRKISCHE VIERTEL (MV)

Lage

Die Schlüsselmaßnahme umfasst das Märkische Viertel im gleichnamigen Ortsteil, eines der am stärksten verdichteten Stadtquartiere Berlins mit hohem Wohnanteil und ausgeprägten Hochhausstrukturen. Die landeseigene Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU hält einen großen Gebäude- und Freiflächenbestand.

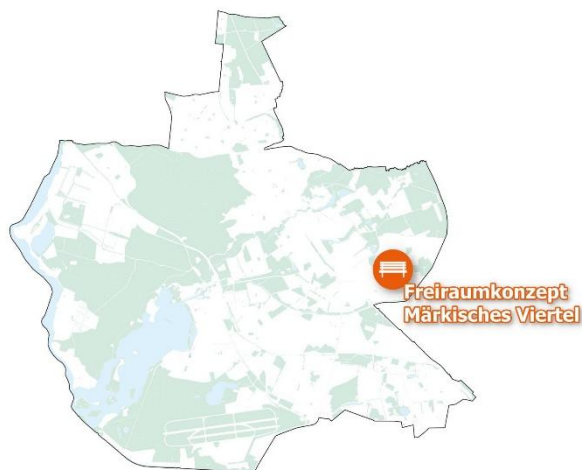


Abbildung 13 Lage der Schlüsselmaßnahme Freiraumkonzept für das Märkische Viertel

Das Freiraumkonzept soll für das gesamte Quartier mit Ausnahme der reinen Einfamilienhausgebiete im Süden erarbeitet werden. Inbegriffen sind

alle öffentlich zugänglichen sowie der privaten und halböffentlichen Grün- und Freiflächen im Wohnumfeld.

Ausgangssituation

Das Märkische Viertel ist durch eine der höchsten Wohndichten im Bezirk Reinickendorf geprägt (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, 2024). Durch zahlreiche laufende und geplante Bauvorhaben wird es zu einem deutlichen Anstieg der Einwohnerzahlen in den nächsten Jahren kommen. Bereits jetzt besteht ein hoher Nutzungsdruck auf die wenigen öffentlichen Grünflächen im Quartier, der sich durch die Nachverdichtung weiter verschärft.

Die Versorgung mit wohnungsnahen öffentlichen Grünflächen ist bereits heute defizitär. In einigen Bereichen liegt der Versorgungsgrad bei nur 3,2 m²/EW (Bezirk Reinickendorf von Berlin, 2024). Das Defizit wird nur teilweise ausgeglichen durch zugängliche private Grünflächen (Kaden, 2025). Gleichzeitig bestehen Mängel bei Aufenthaltsqualität, Barrierefreiheit, Nutzungsvielfalt sowie bei der ökologischen Funktionalität der Freiräume.

Maßnahmenbeschreibung

Ziel der Schlüsselmaßnahme ist ein integriertes Freiraumkonzept für das Märkische Viertel. Im integrierten Freiraumkonzept sollen Vorschläge zur Verbesserung der Freiraumversorgung, der Aufenthaltsqualität sowie der Biodiversität und für die Klimaanpassung entwickelt werden. Als städtebaulich-freiraumplanerisches Konzept trägt es mit Lösungen zur nachhaltigen Entwicklung eines wachsenden Quartiers bei.

Das Konzept orientiert sich an folgenden Zielen:

- **bessere Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität der (halb-)öffentlichen Grünflächen** mit Fokus auf Erreichbarkeit, wohnortnahe Spiel- und Bewegungsangebote sowie quartiersbezogene Nutzungsvielfalt.
- **Aufwertung und Integration privater Freiräume** durch Kooperationsansätze mit der GESOBAU auf Bestandsfreiflächen, insbesondere im Umfeld von sozialen Einrichtungen (Schulen, Kitas, Sportflächen, Jugendfreizeiteinrichtungen).
- **Stärkung von Biodiversität und Klimaanpassung** durch Maßnahmen wie Entsiegelung, klimaresiliente Pflanzkonzepte, Biotopverbundstrukturen sowie Maßnahmen zur Hitze-reduktion (z. B. schattige Aufenthaltsbereiche, Wasserangebote).
- **Qualifizierung von Grünverbindungen und Wegevernetzungen**, insbesondere Schließung von Lücken zwischen den zentralen Freiflächen im MV und Anschluss an das übergeordnete Freiraumverbundsystem Reinickendorfs.
- **Integration von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen** im Rahmen der Kompensationsverpflichtungen aus Neubauprojekten, um lokale Wirkung zu erzielen und das Wohnumfeld direkt zu verbessern.

Beteiligte

Die Arbeit am Freiraumkonzept für das Märkische Viertel bedarf einer engen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren:

- Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU (Eigentümerin großer Teile der Flächen)
- Straßen- und Grünflächenamt Reinickendorf
- Schul- und Jugendamt Reinickendorf
- Bezirksliches Umwelt- und Naturschutzamt
- Soziale Träger und Stadtteilkoordination MV
- Interessensvertretungen von Mieterinnen und Mietern sowie lokalen Initiativen

Durch die frühzeitige Beteiligung lokaler Akteure wird eine bedarfsgerechte, sozial ausgewogene und ökologisch wirksame Freiraumentwicklung für das Märkische Viertel angestrebt.

Umsetzungsschritte

- **Erarbeitung eines Konzeptsteckbriefes** zur Festlegung der räumlichen Abgrenzung, Zielstellungen und ersten Handlungsansätze
- **Klärung der Finanzierungsgrundlagen** unter Einbindung von Fördermöglichkeiten
- **Vergabe einer Konzepterstellung mit integrierter Beteiligungsstrategie**, insbesondere unter Einbeziehung von Bewohnerschaft, GESOBAU, Schulen, Kitas, sozialen Trägern

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Freiraumkonzept für das Märkische Viertel trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumversorgung und -qualität verbessern
- Klimaanpassung fördern
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen

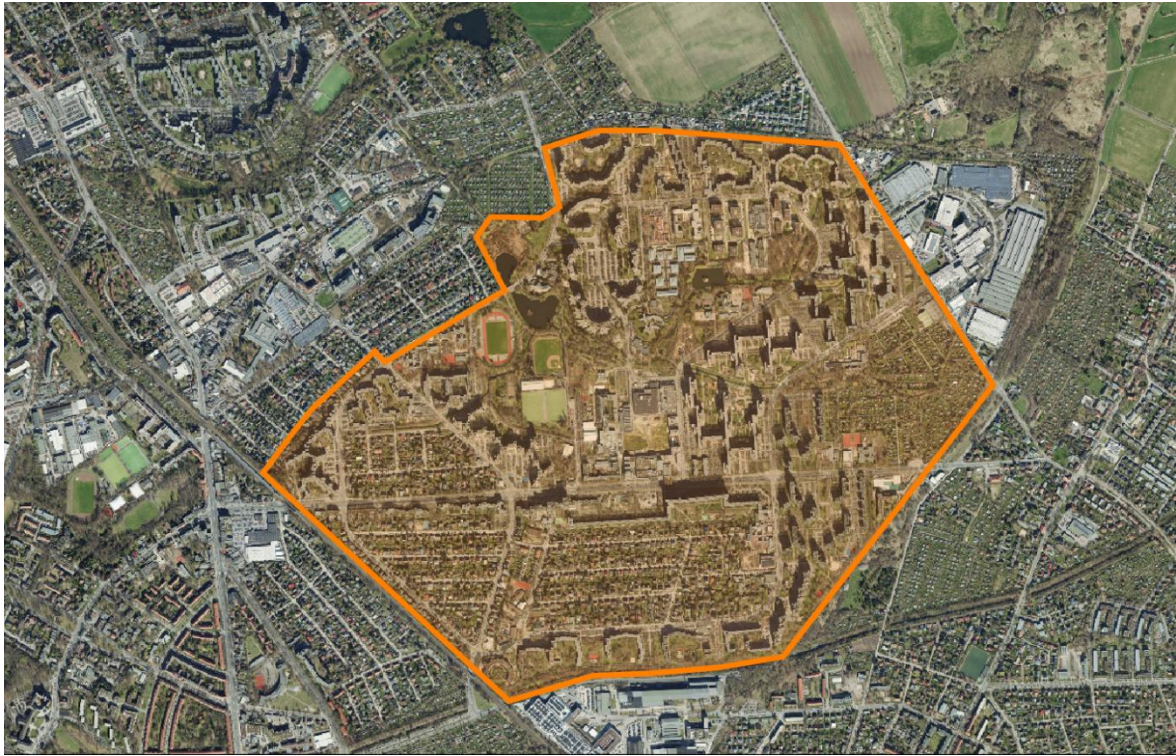


Abbildung 14 Luftbild des Quartiers Märkisches Viertel (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Schlüsselmaßnahme

FREIZEITPARK LÜBARS

Lage

Die Schlüsselmaßnahme betrifft die bestehende Grünfläche Freizeitpark Lübars im Nordosten des Bezirks. Die siedlungsnah Grünfläche direkt an der Bezirksgrenze zu Pankow ist ein wichtiger Erholungsraum für die Anwohnenden im Märkischen Viertel. Der Freizeitpark ist ca. 42,7 ha groß und ein Landschaftspark mit Wiesen, Gehölzflächen und einer Anhöhe mit Blick nach Lübars und Blankenfelde.

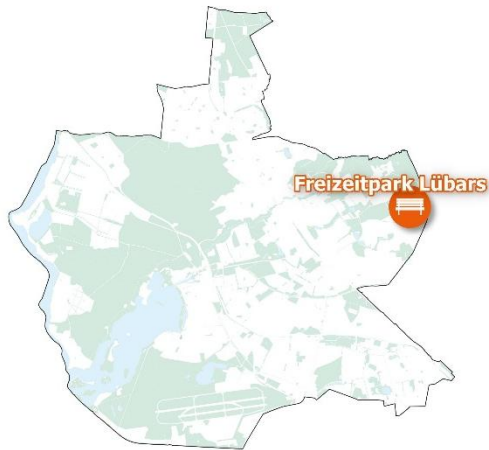


Abbildung 15 Lage der Schlüsselmaßnahme Freizeitpark Lübars

Ausgangssituation

Der Freizeitpark Lübars ist die größte öffentliche Grünfläche im Bezirk Reinickendorf. Trotz seiner Randlage wird er sehr intensiv von Erholungssuchenden genutzt, denn im Märkischen Viertel besteht bereits heute ein erhebliches Defizit in der öffentlichen Freiraumversorgung.

Die soziale Kontrolle im Freizeitpark Lübars ist insbesondere in den Abendstunden eingeschränkt, die Grünfläche ist nicht beleuchtet und keine Wohnsiedlungen grenzen unmittelbar an. Es kommt zu Vandalismus und Müllablagerungen. Intensive sportliche Nutzungen beeinträchtigen die sonnenexponierten Wiesenflächen. Der Gehölzbestand weist Trockenschäden auf.

Maßnahmenbeschreibung

Ziel der Schlüsselmaßnahme ist die Erarbeitung eines integrierten Gestaltungs-, Nutzungs- und Pflegekonzeptes für den Freizeitpark Lübars sowie

die mittel- bis langfristige Umsetzung von Baumaßnahmen. Erste Zielvorstellungen wurden bereits im Straßen- und Grünflächenamt entwickelt. In Zusammenarbeit mit der Stadt- und Landschaftsplanung ist ein Konzept zu beauftragen, das verschiedene Entwicklungsvarianten aus nachhaltiger Sicht aufzeigt und in seinen Wirkungen gegenüberstellt.

Das Konzept adressiert dabei insbesondere folgende Aspekte:

- **Eine bessere Erreichbarkeit, Zugänglichkeit und Aufenthaltsqualität** mit Fokus auf wohnortnahe Spiel- und Bewegungsangebote sowie quartiersbezogene Nutzungsvielfalt.
- **Kooperation mit Dritten**, um neue Angebote/ Nutzungen und die Grünflächenpflege finanziell und organisatorisch dauerhaft zu sichern. Denkbar ist eine Zusammenarbeit mit der GESOBAU, dem Elisabethstift, einem Landschaftspflegeverband oder angrenzenden Gewerbebetrieben.
- **Stärkung von Biodiversität und Klimaanpassung** durch Maßnahmen wie klimaresiliente Pflanzkonzepte, Biotopverbundstrukturen sowie Maßnahmen zur Hitzereduktion.
- **Integration von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen** auf Teilflächen im Rahmen der Kompensationsverpflichtungen aus Neubauprojekten (Fläche im bezirklichen Kompensationskonzept, 2026).

Beteiligte

Die Weiterentwicklung des Freizeitpark Lübars bedarf einer engen Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Akteuren:

- Straßen- und Grünflächenamt Reinickendorf
- Umwelt- und Naturschutzamt Reinickendorf
- Jugendamt Reinickendorf
- Wirtschaftsförderung Reinickendorf
- Elisabethstift
- Wohnungsbaugesellschaft GESOBAU
- lokale Initiativen aus dem Märkischen Viertel

Eine frühzeitige Beteiligung lokaler Akteure erscheint für den von vielen Anwohnenden geschätzten und über den Bezirk hinaus bekannten Freizeitpark Lübars sehr wichtig.

Umsetzungsschritte

- **Erarbeitung eines Konzeptsteckbriefes** zur Festlegung der räumlichen Abgrenzung, Zielstellungen und ersten Handlungsansätze
- **Klärung der Finanzierungsgrundlagen** unter Einbindung von Fördermöglichkeiten
- **Vergabe der Konzeptbearbeitung mit integrierter Beteiligungsstrategie**, insbesondere unter Einbeziehung der o.g. Akteure

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Freiraumkonzept für das Märkische Viertel trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumversorgung und -qualität verbessern
- Klimaanpassung fördern
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen



Abbildung 16 Luftbild des Freizeitparks Lübars (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 2: Entwicklung von Kleingartenparks

Ein Kleingartenpark unterscheidet sich von einer klassischen Kleingartenanlage durch die Kombination von privat genutzten Parzellen und Vereinsflächen mit allgemein zugänglichem, öffentlich nutzbarem Grünflächenanteil (Behörde für Umwelt und Gesundheit., 2001). Er trägt mit öffentlich nutzbaren Wegen zu einer besseren Grünflächenversorgung im Quartier bei. Ein Kleingartenpark trägt zur Vernetzung von Grünflächen bei und eine naturnahe Bepflanzung von Gemeinschaftsflächen sorgt für eine Erhöhung der Biodiversität. Dies kann z.B. mit artenreichen Wiesen oder Kräutersäumen auf bislang intensiv gepflegten Rasenflächen erfolgen. Die Entsiegelung von Flächen z. B. durch den Abriss ungenutzter Lauben oder asphaltierter Wege ergeben sich positive Effekte für das Lokalklima.

Dieser Maßnahmentyp entspricht den Zielen des Kleingartenentwicklungsplans (KEP) Berlin 2030 (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU), 2020), der die „Herrichtung von Kleingartenparks“ (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU), 2020) besonders in den Blick nimmt.

Neben der unten dargestellten Schlüsselmaßnahme ist in der Tabelle mit **Maßnahmenvorschlägen** ein weiterer Vorschlag zur Entwicklung eines Kleingartenparks aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

KLEINGARTENPARK WACKERPLATZ

Lage

Der zukünftige Kleingartenpark Wackerplatz liegt im Ortsteil Reinickendorf und umfasst die Kleingartenanlagen *Gartenfreunde Wackerplatz* und *Gartenfreunde Promenade* auf Liegenschaften des Landes Berlin. Insgesamt ist das Gebiet ca. 50 ha groß und umschließt die Sportanlage Wackerplatz. Im Osten verläuft die Grünverbindung am Kienhorstgraben.



Abbildung 17 Lage der Schlüsselmaßnahme Kleingartenpark Wackerplatz

Ausgangssituation

Die Kleingartenanlagen rund um die Sportanlage Wackerplatz liegen in einem stark verdichteten Ortsteil zwischen Gewerbe und Wohnen, der mit öffentlichen Grünflächen unterversorgt ist. Die Gärten tragen schon heute durch ihre Begrünung zur Frisch- und Kaltluftversorgung der angrenzenden Quartiere bei. Wichtige Fußwegeverbindungen verlaufen von der Antonienstraße zur Wittenstraße und zur Otisstraße durch die Gartenanlagen. Die Nutzung des Sportplatzes Wackerplatz führt zu zeitweilig starkem Parkdruck in der Anlage und auf dem Wackerweg.

Maßnahmenbeschreibung

Mit der Neugestaltung der Grünanlagen am Kienhorstgraben (Klixarena) und im angrenzenden QM-Gebiet Auguste-Viktoria-Allee besteht eine Chance, die Gartenflächen rund um den Wackerplatz zu einem Kleingartenpark zu entwickeln, der sich in das lokale Freiraumsystem integriert.

Zunächst soll ein langfristiges Entwicklungskonzept zusammen mit den Vereinen und dem Verband der Kleingärtner erarbeitet werden. Es ist zu prüfen, inwieweit insbesondere am Wackerweg eine attraktive Gestaltung und Neuordnung des ruhenden Verkehrs möglich ist. Dauerhaft geöffnete Fuß- und Radwege durch die Anlagen sind sicher zu gestalten. In den Kleingartenanlagen können zusätzliche Nutzungsangebote geschaffen werden, wie zum Beispiel Spiel- und Aufenthaltsbereiche, Sitzgelegenheiten, Themengärten, Lehrpfade und Biotope.

Benachbarte Schulen und Kindergärten können die Anlagen als Orte des Lernens, Senioren zu sinnvoller Freizeitgestaltung im Garten oder als Treff- und Kommunikationsort nutzen. Auf einer Fläche wurde bereits ein Angebot für das gemeinschaftliche Gärtnern geschaffen. Es soll untersucht werden, ob in einzelnen Anlagen noch „andere“ Nutzungsformen wie interkulturelle Gärten, Gemeinschafts- oder Nachbarschaftsgärten, Gärtnern ohne Laube oder auch dem Wunsch nach mehreren Nutzenden (mehrere Familien, Gruppen) auf einer Parzelle entsprochen werden kann (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU), 2020).

Beteiligte

Ein Konzept für einen Kleingartenpark kann nur zusammen mit den Nutzerinnen und Nutzern erstellt werden. Deshalb müssen die Gartenvereine, der Bezirksverband der Kleingärtner, die bezirklichen Fachämter für Sport, Schule und Grünflächen sowie das Quartiersmanagement Auguste-Viktoria-Allee beteiligt werden.

Umsetzungsschritte

- **Entwicklung eines Konzeptsteckbriefes** gemeinsam mit den künftig beteiligten Akteurinnen und Akteuren
- **Klärung der Finanzierung** (Fördermittel)
- **Ausschreibung des Konzeptes** mit integrierter Beteiligungsstrategie

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Kleingartenpark Wackerplatz trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumversorgung und -qualität verbessern
- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen
- Klimaanpassung fördern



Abbildung 18 Luftbild der Kleingartenanlagen und der Sportanlage Wackerplatz (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 3: Entwicklung von Friedhofsparks

Der Bedarf an Friedhofsflächen ist in den letzten Jahrzehnten berlinweit gesunken. Somit ergeben sich Möglichkeiten der Umnutzung von Friedhofsflächen, die nicht mehr für Bestattungen benötigt werden. Besonders in Stadtgebieten mit einer Unterversorgung an öffentlichen Grünflächen kann die Öffnung und Umgestaltung von Friedhofsflächen zu Friedhofsparks einen großen Mehrwert bieten. Häufig zeichnen sich Friedhofsflächen durch einen alten Baumbestand und eine hohe Biodiversität aus, was sie zu wertvollen Räumen für die Stadtnatur macht. Im Bezirk Pankow liegen mit dem Friedhofspark Pappelallee und dem Leisepark bereits gute Erfahrungen für die Nachnutzung vor. Für den Bezirk Reinickendorf hat die Schlüsselmaßnahme Friedhofspark Dorotheenstädtischer Friedhof Pilotcharakter. Die Maßnahme soll modellhaft auf weitere stillgelegte Friedhofsflächen im Bezirk übertragbar sein und zur Entwicklung klimaresilienter Erholungsräume beitragen.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme ist in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ein weitere Vorschlag (Friedhofspark Friedhof Reinickendorf) aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

FRIEDHOFSPARK DOROTHEENSTÄDTISCHER FRIEDHOF

Lage

Die als Friedhofspark vorgesehene Teilfläche des Dorotheenstädtischen Friedhofes ist ca. 2,7 ha groß und liegt nordöstlich der Scharnweberstraße nahe am Kurt-Schumacher-Platz. Die Friedhofsfläche grenzt direkt an den Bezirk Mitte und ist über einen Zugang durch das Geschäftshaus Scharnweberstraße 2 erreichbar.

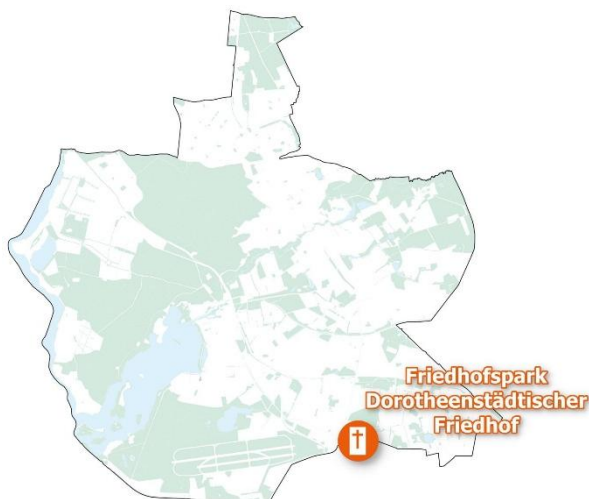


Abbildung 19 Lage der Schlüsselmaßnahme Friedhofspark Dorotheenstädtischer Friedhof

Ausgangssituation

Der evangelische Dorotheenstädtische Friedhof wird mittel- bis langfristig nicht mehr für Bestattungen genutzt. Nahe am verdichteten Kurt-Schumacher-Platz und in räumlicher Nähe mit dem schmalen Grünzug am schwarzen Graben ergibt sich hier eine Chance, die Freiräume mit der Integration der Friedhofsflächen als Friedhofspark erheblich zu qualifizieren. Die Flächen des Dorotheenstädtischen Friedhofs liegen bislang versteckt hinter der straßenbegleitenden Bebauung an der Scharnweberstraße und es besteht keine Wegeverbindung zum Grünzug am Schwarzen Graben oder ins Wohngebiet Cambridger Straße (Wedding). Im Zuge der Entwicklung des Kurt-Schumacher-Platzes ist die Erhaltung und Qualifizierung nahegelegener Grünflächen in den Blick gerückt.

Maßnahmenbeschreibung

Vorrangiges Ziel der Schlüsselmaßnahme ist die Gestaltung eines Friedhofsparkes unter Einbeziehung denkmalgeschützter Gebäude und Grabstellen sowie ökologisch hochwertiger Baumbestände und Trockenrasenflächen (Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und

Klimaschutz (SenMVKU), 2022) sowie die Vernetzung mit den Grünflächen am Schwarzen Graben sowie mit dem Freiraumverbund an der Sanddüne südlich des Kurt-Schumacher-Platzes. Dabei wird vor allem der Zugang über die südlichen Teilflächen, die derzeit als Parkplatz verpachtet sind, zu sichern und zu gestalten sein. Diese Schlüsselmaßnahme soll auf Flächen Dritter stattfinden und steht daher unter Vorbehalt ihrer Zustimmung. Eine Beibehaltung der Friedhofsnutzung auf Teilflächen ist möglich.

Mit der Öffnung bislang abgeschlossener Flächen entstehen neue fußläufige Verbindungen zwischen Kurt-Schumacher-Platz, Scharnweberstraße, dem Grünzug Schwarzer Graben und angrenzenden Wohnquartieren. Mit der Verbesserung der Freiraumversorgung und -qualität im Rahmen der Schlüsselmaßnahme Friedhofspark Dorotheenstädtischer Friedhof können die Maßnahmen KS 1cM und KS 1 b im ISEK TXL (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSWB), 2017) sinnvoll ergänzt werden.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung folgender Akteure entwickelt werden:

- Fachämter des Bezirks

- Evangelischer Friedhofsträger
- Arbeitsgruppe KSP
- Landesdenkmalamt
- Senatsverwaltungen SenSBW, SenMVKU
- Gewerbetreibende

Umsetzungsschritte

- Bestandsaufnahme zum Denkmalschutz, zu geschützten Biotopen und aktuellen Nutzungskonflikten
- Klärung der Finanzierung und Umsetzung über Städtebaufördermittel
- Erarbeitung eines Gestaltungs- und Pflegekonzeptes

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Friedhofspark Dorotheenstädtischer Friedhof trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumversorgung und -qualität verbessern
- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen



Abbildung 20 Luftbild des zukünftigen Friedhofsparks Dorotheenstädtischer Friedhof (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 4: Qualifizierung von Gartendenkmälern

In Reinickendorf befinden sich zahlreiche Gartendenkmale, die zum Teil in einem schlechten Erhaltungszustand sind, bedingt durch hohen Nutzungsdruck und Auswirkungen des Klimawandels auf den Flächen.

Ziel dieses Maßnahmentyps ist es, denkmalpflegerische Belange mit Maßnahmen zur Biodiversitätsförderung zu verknüpfen und dabei Synergien zu generieren. Maßnahmen zur Aufwertung des Gartendenkmals, seiner Erlebbarkeit und Erholungsqualität stehen dabei im Vordergrund.

Gartendenkmäler sollen aber auch ökologisch aufgewertet werden, beispielsweise durch den Einsatz bestäuberfreundlicher Pflanzen, die Anpassung des Mahdregimes und den Schutz sensibler Uferbereiche an Teichen. Die Umsetzung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen an den Denkmalschutz. Gleichzeitig sollen Lösungen entwickelt werden, um die Grünflächen klimarobust und zukunftsfähig zu gestalten.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ergänzende Vorschläge zur Qualifizierung von Gartendenkmälern aufgeführt (siehe Anhang 2).

Schlüsselmaßnahme

QUALIFIZIERUNG GARTENDENKMAL BREITKOPFBECKEN

Lage

Das Gartendenkmal Breitkopfbecken ist ca. 1,5 ha groß und liegt in Reinickendorf Ost zwischen der Klemkestraße und der Emmentaler Straße. Auf dem östlichen Teil der Fläche befindet sich ein Spielplatz.

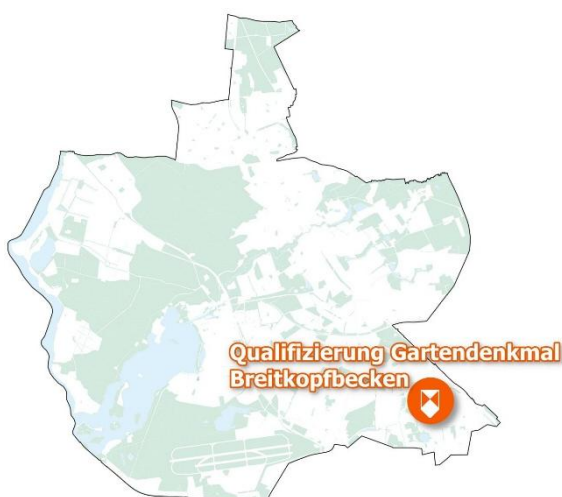


Abbildung 21 Lage der Schlüsselmaßnahme Qualifizierung Gartendenkmal Breitkopfbecken

Ausgangssituation

Die Grünfläche Breitkopfbecken in Reinickendorf Ost ist eine denkmalgeschützte Grünfläche, die von dicht bebauten Quartieren der 20er Jahre umgeben ist. Sie liegt in einem klimatisch stark belasteten Quartier und wird intensiv genutzt. Die Grünanlage ist eine der wenigen größeren Grünflächen in einem mit öffentlichen Freiflächen stark unterversorgten Gebiet.

Die Grünfläche sowie die Wasserfläche Breitkopfbecken sind daher zentrale Bausteine der Freiraumversorgung im Quartier und müssen in ihrer Aufenthaltsqualität verbessert werden. Belange des Denkmalschutzes und der Klimaanpassung sind vorrangig zu betrachten.

Maßnahmenbeschreibung

Die Schlüsselmaßnahme hat eine gestalterische Aufwertung unter besonderer Berücksichtigung der Denkmalbelange für die Grünfläche Breitkopfbecken zum Ziel. Maßnahmen des Denkmalschutzes treffen hier auf großen Nutzungsdruck und die zentrale Funktion als Regenrückhaltebecken mit empfindlichen Uferbereichen. Ziel ist es, robuste Lösungen zusammen mit den Nutzenden

zu entwickeln, die gleichzeitig den Denkmalcharakter stärken. Die Planung und Umsetzung der Maßnahmen kann voraussichtlich im Rahmen des derzeit zur Förderung beantragten Gebietes Hausotterplatz finanziert werden.

Die Schlüsselmaßnahme bewegt sich im Spannungsfeld von Denkmalpflege, intensiver sozialer Nutzung und funktionalem Regenwassermanagement. Ziel ist es, diesen Regelkonflikt konstruktiv aufzulösen, indem die denkmalgerechte Gestaltung mit einer klimaangepassten Aufwertung und einer sozial verträglichen Nutzbarkeit in Einklang gebracht wird. Die Aufenthalts- und Erholungsqualität im hochverdichteten Stadtteil soll erheblich verbessert werden.

Maßnahmenaspekte sind u. a.:

- klimaresiliente Bepflanzung ohne Beeinträchtigung der Denkmalwirkung
- punktuelle Aufwertung der Wegeverbindungen, Barrierefreiheit
- sensible Aufwertung von Spiel- und Bewegungsangeboten unter Erhalt der Denkmalkomposition
- Verbesserung Mikroklima / Verschattung (z. B. klimaangepasste Baumpflanzung)
- Wasserzugänglichkeit unter Berücksichtigung geschützter Biotope

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, des Landesdenkmalamtes, der Senatsverwaltung Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt, dem zukünftigen QM-Team, den betroffenen Wohnungsbaugesellschaften und den Anwohnern entwickelt werden.

Umsetzungsschritte

- Gutachten zur Gartendenkmalpflege und aktuellen Nutzungskonflikten
- Erarbeitung eines Gestaltungs- und Pflegekonzeptes
- Umsetzung über Städtebaufördermittel

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Qualifizierung Gartendenkmal Breitskopfbecken trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumversorgung und -qualität verbessern
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen
- Klimaanpassung fördern

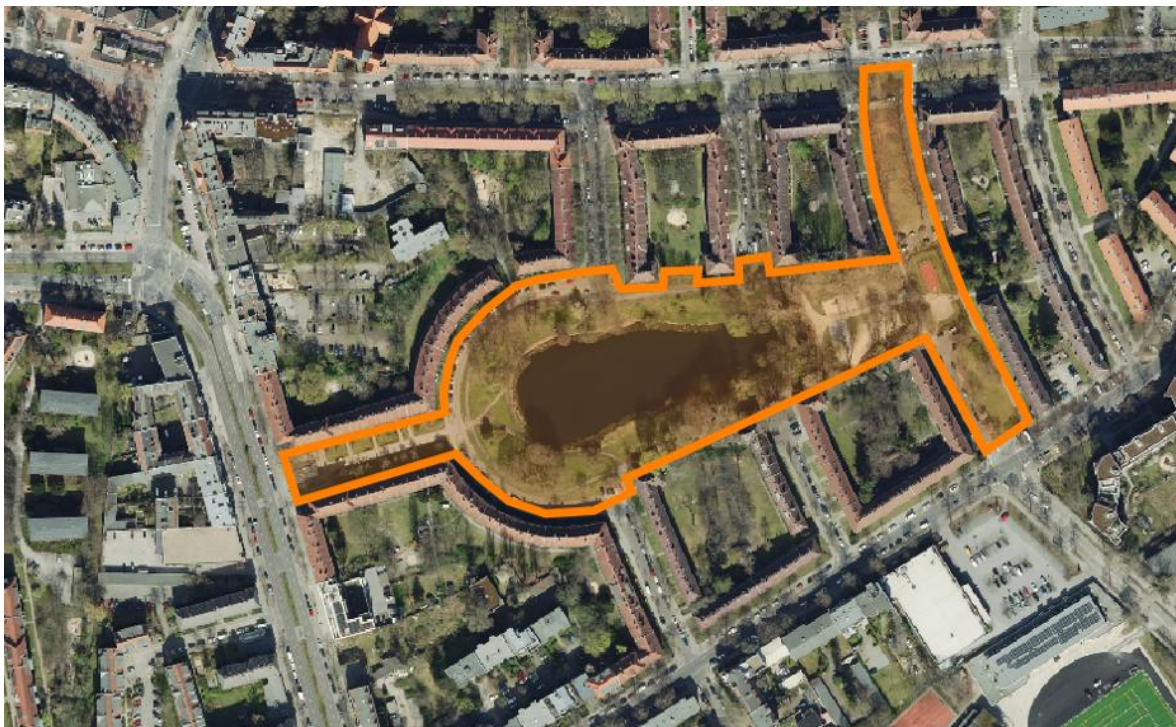


Abbildung 22 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Qualifizierung Gartendenkmal Breitskopfbecken (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)



6.1.2 Handlungsfeld „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“

Maßnahmentyp 5: Vernetzung öffentlicher Grünflächen miteinander

Die Vernetzung öffentlicher Grünflächen miteinander zielt darauf ab, den Freiraumverbund im Bezirk zu stärken und zu sichern. Im Bezirk Reinickendorf sind nicht nur Gräben und Fließe landschaftlich prägend, sondern auch historische Parkanlagen, moderne Grünflächen und Stadtplätze sowie breitere Verkehrsgrünflächen. Hier haben sich wichtige Grünverbindungen für die wohnungsnahe Erholung und lokalklimatisch wertvolle lineare Freiräume entwickelt. Mit diesem Maßnahmentyp sollen diese Grünverbindungen gestärkt, aber auch die Erreichbarkeit vorhandener Grün- und Freiräume verbessert werden. Hierbei geht es einerseits um den Abbau von Barrieren und das Schließen von Lücken in Wegeverbindungen. Des Weiteren ist die Gestaltung dieser Verbindungswege als grüne Korridore von Bedeutung, so dass Erholungssuchende auf angenehmen, kühlen Wegen öffentliche Grünflächen erreichen können.

Mittel- bis langfristig sollte neben dem Freiraumkonzept auch ein eigenständiges Wegekonzept für den Bezirk erstellt werden.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen-**vorschlägen ergänzende Vorschläge zur Vernetzung öffentlicher Grünflächen miteinander aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

GRÜNVERNETZUNG KLÖTZGRABENSENKE

Lage

Die Grünflächen dieser Schlüsselmaßnahme liegen am Klötzgraben, der an der Sportanlage Schluchseestraße in den Packereigraben mündet und bilden einen Freiraumverbund zwischen dem Zabel-Krüger-Damm und der Wittenauer Straße im Ortsteil Lübars. Die Freiflächen zwischen dem Klötzbecken und der Grünfläche Karpfenteich umfassen ca. 9,4 ha.

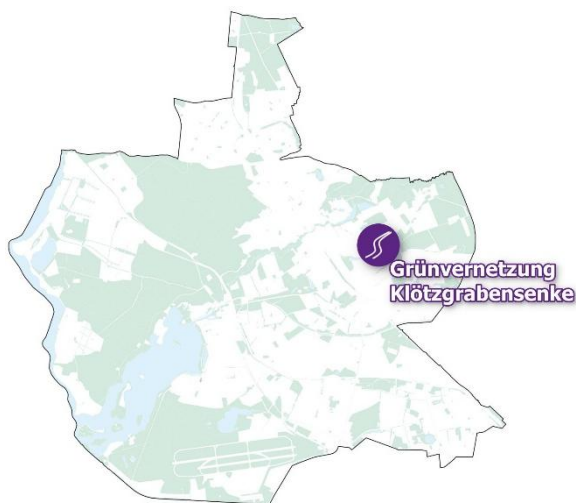


Abbildung 23 Lage der Schlüsselmaßnahme Grünvernetzung Klötzgrabensenke

Ausgangssituation

Die Grünflächen entlang des Klötzgrabens prägen das Landschaftsbild zwischen der alten Dorflage Lübars und Wittenau. Während die Niederung im westlichen Abschnitt bis zum Klötzbecken bereits weitgehend als öffentliche Grünfläche gesichert ist, schließen sich Richtung Lübars extensive Wiesen und dichte verwilderte Gehölzflächen an, die im Süden an das Landschaftsschutzgebiet Lübarser Felder angrenzen. Der Umgriff betrifft Flächen, die sich teilweise in privatem und auch in öffentlichem Eigentum befinden und weitgehend zugänglich sind. Nahe dem Klötzbecken befindet sich eine Senke, die bei stärkeren Regenfällen vernässt. Diese wichtige Rückhaltefunktion soll erhalten bleiben. Eine neue Wegeverbindung muss hier behutsam und in Abstimmung mit der landwirtschaftlichen Nutzung entwickelt werden. Vorhandene Wäldchen an der Wittenauer Straße wurden bereits als naturnahe öffentliche Grünflächen in Bebauungsplänen festgesetzt. Sie sind jedoch derzeit nicht betretbar. Der Klötzgraben ist in seinem Gerinne durch Gartenabfälle und verwildernde Gehölze beeinträchtigt.

Maßnahmenbeschreibung

Ziel ist die Vernetzung der Grünflächen, um den Freiraumverbund zu sichern und eine ganzjährig nutzbare Wegeverbindung zwischen dem Klötzbecken und der Dorflage Lübars zu entwickeln.

Die Schlüsselmaßnahme ist Kern eines bereits 1995 entwickelten bezirklichen Freiraumkonzeptes (Planungsbüro Ökologie & Planung, 1995), das bisher nicht bzw. nur auf Teilflächen umgesetzt werden konnte.

Im ersten Schritt soll eine Machbarkeitsstudie erstellt werden:

- **Potenzialanalyse für die Freiflächen** (Erholung und Wegeverbund, Starkregenvorsorge, Biotopentwicklung)
- **Prüfung von Möglichkeiten der dauerhaften Flächensicherung (Baulasten)** bei weiterer extensiver Wiesenutzung sowie **der Integration von Ausgleichsmaßnahmen**
- **Varianten für neue Wegeverbindungen** zwischen dem Klötzbecken und der Grünfläche Karpfenteich
- **Pflegekonzept für die Wäldchen an der Wittenauer Straße**, damit wilde Müllablagerungen vermieden werden können und sich ein naturnaher Waldbestand entwickeln kann.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung folgender Akteure erfolgen:

- Fachämter des Bezirks,
- Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Umwelt,
- Berliner Forsten,
- Eigentümerinnen und Eigentümer.

Umsetzungsschritte

- Entwicklung eines Konzeptsteckbriefes zur Maßnahme
- floristische und faunistische Untersuchungen in enger Abstimmung mit dem Umwelt- und Naturschutzamt zur Vorbereitung der Unterchutzstellung als LSG
- Machbarkeitsstudie zur Wegeerschließung und Biotopaufwertung unter Beteiligung der Kleingartenvereine und Pächter.
- Planung und Realisierung eines Fußweges in Bauabschnitten

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Grünvernetzung Klötzgrabensenke trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen
- Freiraumversorgung und -qualität verbessern



Abbildung 24 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Grünvernetzung Klötzgrabensenke (Quelle: Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 6: Wegeverbindungen ins Umland entwickeln

Die Entwicklung von Wegeverbindungen ins Umland verbessert die wohnortnahe Erholung im Grünen und kann gleichzeitig die nachhaltige Mobilität unterstützen. Es geht sowohl um Freizeit-routen für Wochenendausflüge als auch um Alltagsrouten.

Die Wegeverbindungen sollten möglichst für den Rad- und Fußverkehr nutzbar sein und barrierearm gestaltet werden. Dies erfordert eine Bezirks- und Landesgrenzen übergreifende Planung, die im Rahmen der Umsetzung der Schlüsselmaßnahme Wegeverbindung Nord-Heiligensee erprobt werden soll. Erkenntnisse aus der Schlüsselmaßnahme können auf weitere bezirks- und landesübergreifende Wegeverbindungen übertragen werden, z. B. um bestehende Lücken im Wegenetz östlich von Frohnau ins Umland zu schließen.

Schlüsselmaßnahme

WEGEVERBINDUNG NORD-HEILIGENSEE

Lage

Die Schlüsselmaßnahme liegt im zukünftigen Wohnquartier Heiligensee, Hennigsdorfer Straße. Der geplante Weg soll im Norden des Wohnstandortes in den angrenzenden Wald über die Bezirks- und Landesgrenze nach Hennigsdorf führen und schließt dort an einen Bestandsweg an. Seine Länge auf Flächen in Berlin beträgt ca. 150 m.



Abbildung 25 Lage der Schlüsselmaßnahme Wegeverbindung Nord-Heiligensee

dem Bau des Weges werden die Besucher gelenkt: besonders schützenswerte Auwaldflächen am Niederneuendorfer See können damit entlastet werden. Für den Bezirk Reinickendorf bietet sich hier die Chance, die bezirklichen Wanderwege 4 und 5 in Richtung Hennigsdorf zu verlängern. Die Schlüsselmaßnahme trägt damit zum Handlungsfeld Freiraumvernetzung bei.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, den Investoren und der Gemeinde Hennigsdorf entwickelt werden.

Umsetzungsschritte

- Abstimmung der Maßnahme mit der Gemeinde Hennigsdorf und den Forsten (Land Berlin) im Rahmen der KNF-Beratungen
- Vorbereitung der Planung in enger Abstimmung mit dem parallel laufenden B-Plan-Verfahren 12-70 VE und der Investorengruppe

Maßnahmenbeschreibung

Die Schlüsselmaßnahme ist ein Pilotprojekt für eine Bezirks- und Landesgrenzen überschreitende Planung. Sie verbindet einen geplanten neuen Wohnstandort mit über 500 Wohnungen mit dem attraktiven Berliner Umland in Brandenburg. Mit

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Wegeverbindung Nord-Heiligensee trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen



Abbildung 26 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Wegeverbindung Nord-Heiligensee in violetter Farbe (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 7: Grüne Wegeverbindungen im Bezirk entwickeln

Dieser Maßnahmentyp ähnelt den Typen 4 und 5. Ziel ist es, fehlende Wegeverbindungen zwischen Grünflächen im Bezirk zu ergänzen, um Barrieren abzubauen und damit den Freiraumverbund im Bezirk zu stärken. Die Maßnahmen sollen fuß- und radverkehrsfreundlich sowie barrierearm gestaltet sein. Gleichzeitig wird auf eine naturnahe Gestaltung der Wege geachtet und begleitende Randflächen sollen ökologisch aufgewertet werden.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ergänzende Wegeverbindungen im Bezirk aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

VOM WALDPARK KBoN ZUM AVA-KIEZ

Lage

Die Schlüsselmaßnahme verbindet den Fußweg in den Waldflächen an der Südwestspitze des Waldparks auf dem Karl-Bonhoeffer-Gelände mit dem öffentlichen Straßenraum Im Hufenschlag und dem geplanten zweiten Zugang zum S-Bahnhof Eichborndamm. Die für eine Wegeverbindung (Lückenschluss) notwendige Fläche beträgt ca. 200 m².



Abbildung 27 Lage der Schlüsselmaßnahme Vom Waldpark KBoN zum AVA-Kiez

Ausgangssituation

Auf dem Gelände der ehemaligen Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik (KBoN) wird in den kommenden Jahren ein größeres Wohngebiet entstehen. Südlich der Neubauf Flächen sind in den letzten 80 Jahren größere zusammenhängende Waldflächen (Waldpark) entstanden, die mit wenigen Wegen

erschlossen sind. Südwestlich des KBoN-Geländes liegt der S-Bahnhof Eichborndamm, der zukünftig einen zweiten Zugang von der Straße *Im Hufenschlag* erhält. Südlich der S-Bahn mündet der neue Durchgang an der General-Barby-Straße im Auguste-Viktoria-Allee Quartier (AVA).

Maßnahmenbeschreibung

Die Schlüsselmaßnahme Vom Waldpark KBoN zum AVA-Kiez ist von zentraler Bedeutung für eine neue bezirkliche Wegeverbindung zwischen den Quartieren nördlich und südlich der S-Bahntrasse und die nachhaltige Anbindung des neuen Wohnstandortes auf dem KBoN-Gelände.

Der Lückenschluss zwischen dem Waldweg im KBoN-Gelände und den Straßenflächen im Hufenschlag führt durch eine derzeit gemauerte halbrunde Wand. Die fußläufige Querung des Straßenraumes hinüber zum S-Bahn-Eingang ist durch entsprechende Markierungen zu gestalten.

Mit dem Zugang vom Waldpark zum Durchgang an der S-Bahn entsteht eine neue Nord-Süd-Anbindung. Da der AVA-Kiez mit öffentlichen Freiflächen unterversorgt ist, können Anwohner zukünftig den Waldpark auf kurzem Wege erreichen. Die neuen Anwohnerinnen und Anwohner der Siedlung auf dem KBoN-Gelände profitieren von einem kurzen Weg zum S-Bahnhof.

Im Rahmen der Maßnahme soll auch die ökologische Aufwertung von begleitenden Teilflächen geprüft werden.

Die Einzelmaßnahmen umfassen:

- Öffnung der gemauerten Wand und Herstellung eines durchgehenden Fußwegs
- Herstellung einer barrierearmen, beleuchteten und gesicherten Wegeverbindung
- Gestaltung einer sicheren Querung des Straßenraumes Im Hufenschlag
- Anlage artenreicher, pflegeleichter Begleitgrünflächen entlang der Wegeverbindung

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, der Deutschen Bahn AG sowie der Anwohnenden der Siedlung *Im Hufenschlag* entwickelt werden.

Umsetzungsschritte

- Klärung der Finanzierung und Umsetzung im Zuge der Baumaßnahmen auf dem KBoN-Gelände bzw. mit dem Tiefbauamt.

- Erarbeitung eines abgestimmten Verkehrs- und Wegekonzeptes für den Übergang zwischen Straße, Fußweg und S-Bahn
- Beauftragung der Objektplanung für den Lückenschluss

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Vom Waldpark KBoN zum AVA-Kiez trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen
- Freiraumversorgung und -qualität verbessern



Abbildung 28 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Vom Waldpark KBoN zum AVA-Kiez in violetter Farbe (Quelle Geportal Berlin und eigene Darstellung)



6.1.3 Handlungsfeld „Klimaanpassung fördern“

Maßnahmentyp 8: Klimaoptimierung von Grün- und Freiflächen

Grün- und Freiflächen stehen zunehmend unter Druck durch die Folgen des Klimawandels. Insbesondere Bäume und Gehölze sind von Trockenstress und Hitze betroffen, was ihre Vitalität beeinträchtigt. Wiesenflächen versteppen, Böden trocknen in die Tiefe aus und können Regen schlechter aufnehmen. Grün- und Freiflächen können ihre Erholungs- und klimatischen Entlastungsfunktionen nicht mehr wahrnehmen. Um die vielfältigen Leistungen von Grün- und Freiflächen langfristig zu sichern, sind gezielte Klimaanpassungsmaßnahmen notwendig. Beispiele hierfür sind der Umbau des Gehölzbestandes mit klimaangepassten Arten, eine Änderung des Mahdregimes oder Maßnahmen zur optimierten Nutzung von Regenwasser für die Bewässerung. Innerhalb des Konzepts „Klimaresiliente Hasenheide“ werden im Bezirk Neukölln entsprechende Maßnahmen bereits umgesetzt.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ergänzende Vorschläge zur Förderung der Klimaanpassung aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

KLIMAOPTIMIERUNG IM KLEMKEPARK

Lage

Der Klemkepark ist eine öffentliche Grünfläche in Reinickendorf Ost. Er liegt südlich der Grünachse Schönholz – Heiligensee und ist von Wohnquartieren und Gewerbegebieten umgeben. Der Klemkepark ist ca. 4,1 ha groß und liegt im Gebiet Hausotterplatz, für das eine Förderung beantragt wurde.

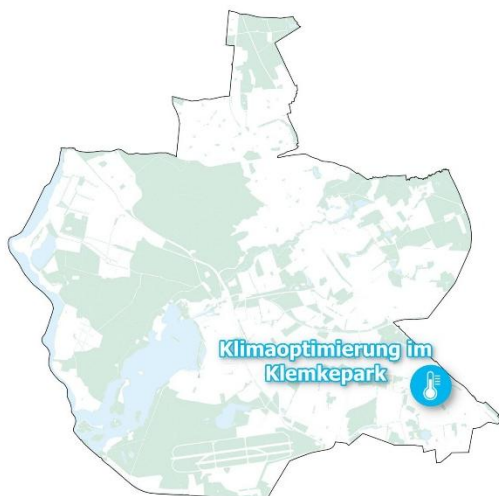


Abbildung 29 Lage der Schlüsselmaßnahme Klimaoptimierung im Klemkepark

Ausgangssituation

Der Klemkepark ist eine denkmalgeschützte Grünfläche in einem klimatisch stark belasteten Quartier in Reinickendorf Ost. Durch eine klimaangepasste Umgestaltung bietet sich die Chance, die Grünfläche modellhaft klimaresilient aufzuwerten. Die Schlüsselmaßnahme zielt auf die nachpflanzung klimaangepasster Gehölze, wassersparende Pflegemaßnahme, die Anlage von Schattenplätzen sowie die Verbesserung der Aufenthaltsqualität in einem hochverdichteten Umfeld.

Maßnahmenbeschreibung

Im Klemkepark sind größere Wiesenflächen vorhanden, die sich in den Sommermonaten stark aufheizen können und austrocknen. Die Bestandsbäume leiden unter Sommertrockenheit. In den Nachtstunden entstehen im Park und entlang der Grünachse überdurchschnittlich hohe Kaltluftvolumenströme, die schon jetzt zu Frischluftversorgung der angrenzenden Quartiere beitragen. Die Schlüsselmaßnahme Klimaoptimierung Klemkepark setzt einen Schwerpunkt auf die Entwicklung von Klimaanpassungsmaßnahmen, um den Park zu erhalten und seine Klimafunktionen behutsam

auszubauen. Weitere Ziele des Denkmalschutzes und der Biodiversität finden ebenfalls Berücksichtigung.

Der innovative Pilotcharakter der Maßnahme liegt in der modellhaften Anwendung von Klimaanpassungsstrategien in einer innerstädtischen Parkanlage.

Gleichzeitig sollen bestehende Nutzungskonflikte gemindert und zusätzliche Aufenthaltsqualitäten für unterschiedliche Nutzergruppen geschaffen werden. Die Maßnahme verknüpft Klimaanpassung, Nutzbarkeit für soziales Miteinander, Denkmalschutz und Biodiversität zu einem ganzheitlichen Ansatz.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, der Anwohnenden und des Landesdenkmalamtes entwickelt werden.

Umsetzungsschritte

- Bestandsaufnahme der lokalklimatischen Situation/ Klimasimulation
- Prüfung von Fördermöglichkeiten für Klimaanpassung und Freiraumaufwertung

- Beteiligungsformate zur Bedarfsanalyse im Quartier (insbesondere Familien, Seniorinnen und Senioren)
- Erarbeitung eines Klimaanpassungs- und Pflegekonzeptes mit Fokus auf kurzfristig sichtbare Pilotmaßnahmen und langfristige Freiraumqualifizierung
- Gutachten zur Gartendenkmalpflege und aktuellen Nutzungskonflikten
- Optional: Monitoring zur Klimawirkung der umgesetzten Maßnahmen

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Klimaoptimierung im Klemkepark trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Klimaanpassung fördern
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen
- Freiraumversorgung und -qualität verbessern



Abbildung 30 Luftbild der Schlüsselmanöver Klimaoptimierung im Klemkepark (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 9: Klimaanpassung von Straßen und Quartieren

Als Folge des Klimawandels stellen urbane Hitzeinseln vor allem im Sommer eine zunehmende Herausforderung dar. Dies betrifft hauptsächlich stark versiegelte und dicht bebaute innerstädtische Bereiche. Diese hochbelasteten Stadträume (Stadtplätze oder Verkehrsknotenpunkte) werden stark von der Bevölkerung genutzt, ihre frühere Aufenthaltsqualität geht verloren.

Ein Ziel dieses Maßnahmentyps ist es, qualitativ hochwertige und klimaangepasste öffentliche Aufenthaltsräume zu schaffen. Durch Verschattung mit Bäumen oder Pergolen und durch kühlende Wasserelemente kann nicht nur das Mikroklima verbessert, sondern auch ein Beitrag zur Gesundheitsvorsorge der Bevölkerung (Integration in Hitzeaktionspläne) geleistet werden. Begrünte Quartiere und Straßenzüge dienen zudem als Trittsteinbiotope und fördern die städtische Biodiversität.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ergänzende Vorschläge zur Klimaanpassung von Straßen und Quartieren aufgeführt (siehe Anhang 2).

Schlüsselmaßnahme

KLIMAANPASSUNG KURT-SCHUMACHER-PLATZ

Lage

Das Untersuchungsgebiet umfasst den Kurt-Schumacher-Platz im Ortsteil Reinickendorf sowie angrenzende Straßenräume und Freiraumbezüge. Der Platz ist ein bedeutender städtischer Verkehrsknotenpunkt und gleichzeitig Umsteigepunkt im öffentlichen Nahverkehr und Einkaufsmeile. Städtebauliches Ziel ist, den Kurt-Schumacher-Platz als Auftakt zum neuen Schumacher-Quartier zu entwickeln.

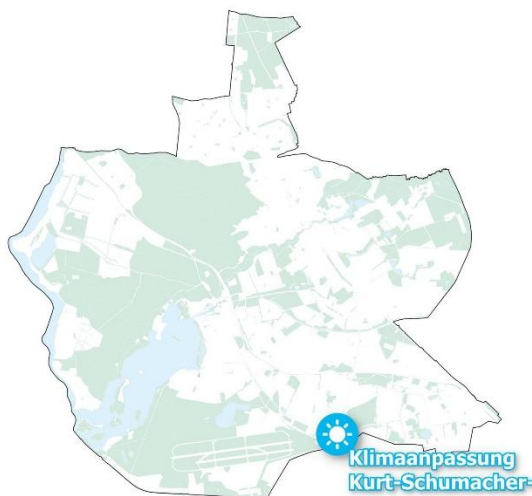


Abbildung 31 Lage der Schlüsselmaßnahme Klimaanpassung Kurt-Schumacher-Platz

Ein freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb soll mittelfristig ausgelobt werden. Die Schlüsselmaßnahme bezieht sich neben der Platzfläche auch auf angrenzende Straßenräume (u. a. Scharnweberstraße, Antonienstraße) und soll die Vernetzung von Grünzügen unterstützen.

Ausgangssituation

Der Kurt-Schumacher-Platz ist durch eine sehr hohe Versiegelung, eine starke Verkehrsbelastung und vernachlässigte öffentliche Flächen geprägt. Er gehört zu den klimatisch hochbelasteten Hitze-Hotspots Reinickendorfs. Gleichzeitig wird durch die geplanter Nachverdichtungen und dem Ausbau der ÖPNV-Angebote der Nutzungsdruck in den kommenden Jahren weiter ansteigen. In den laufenden Planverfahren bietet sich die Chance, den Platz modellhaft klimaresilient aufzuwerten.

Maßnahmenbeschreibung

Ziel ist es, den Kurt-Schumacher-Platz zu einem Pilotprojekt für eine klimaresiliente Umgestaltung eines hochbelasteten Stadtraumes zu entwickeln. Im Zentrum steht die Verknüpfung von Klimaanpassung, Freiraumvernetzung und -aufwertung sowie sicheren Räumen mit hoher Aufenthaltsqualität.

Im Rahmen eines integrierten Konzeptes sollen folgende Aspekte gemeinsam verfolgt werden:

- **Aufwertung und Entsiegelung öffentlicher Flächen**, Verbesserung des Mikroklimas durch gezielte Begrünung und Verschattung
- **Schaffung von attraktiven Platzräumen** trotz hoher Verkehrsbelastung
- **Integration grüner Wegeverbindungen** zwischen dem Platz und angrenzenden Freiraumstrukturen
- **Modellhafte Maßnahmen zur Klimaanpassung**, wie kühlende Freiraumelemente, hitzeangepasste Materialien, Regenwasserbewirtschaftung (Schwammstadt-Ansätze)
- **Prüfung von Synergien mit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen**, ggf. für städtebauliche Entwicklungsmaßnahmen im Umfeld

Senatsverwaltungen, bezirkliche Ämter und Investoren haben ein großes Interesse an der städtebaulichen und anhaltigen Platzentwicklung. Damit besteht die Chance, den Kurt-Schumacher-Platz modellhaft klimaangepasst zu gestalten. Er kann zu einer Visitenkarte für die benachbarte nachhaltige Quartiersentwicklung werden.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, der Senatsverwaltungen

für Stadtentwicklung und Umwelt, der Tegel Projekt GmbH, der BVG sowie der Eigentümerinnen und Eigentümer entwickelt werden.

Umsetzungsschritte

- Entwicklung eines Konzeptsteckbriefes zur Maßnahme
- Prüfung von Synergien mit parallel laufenden städtebaulichen Verfahren (Diskursives Verfahren KSP, Bebauungspläne)
- Integration eines Klimaanpassungskonzeptes in den geplanten freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb
- Prüfung von Fördermöglichkeiten für Klimaanpassung und Freiraumaufwertung

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Klimaanpassung Kurt-Schumacher-Platz trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Klimaanpassung fördern
- Freiraumversorgung und -qualität verbessern
- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen



Abbildung 32 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Klimaanpassung Kurt-Schumacher-Platz (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 10: Grüne Gewerbegebiete gestalten

Gewerbegebiete sind meist stark versiegelt und die Flächen kaum begrünt. Das führt zu einer eingeschränkten Aufenthaltsqualität für Beschäftigte und Besucherinnen und Besucher. Im Sommer verschärft sich die Problematik durch die Überhitzung der Standorte. Begrünungs- und Entsiegelungsmaßnahmen können zur Verbesserung des Mikroklimas, zur Förderung der Biodiversität und zur Steigerung der Standortattraktivität (Adressbildung) beitragen.

Es gibt bundesweit bereits Projekte und Programme für die Begrünung von Gewerbestandorten, z. B. das Förderprogramm „Grün statt Grau“ der Stadt Osnabrück, das Maßnahmen zur Biodiversität und Klimafolgenanpassung auf Firmengeländen fördert. Der Bezirk Pankow berät gewerbliche Flächeneigentümerinnen und -eigentümer zur Förderung von Entsiegelungsmaßnahmen. Im Maßnahmentyp Grüne Gewerbegebiete gestalten stehen klimaresiliente und biodiverse Gewerbegebiete im Fokus. Ziel ist es, durch eine Kombination von konzeptioneller Rahmenstrategie und konkreten Einzelmaßnahmen sowohl positive Effekte für das lokale Stadtklima als auch Impulse für eine nachhaltige Transformation von Gewerbestandorten zu schaffen. Dies kann beispielsweise durch die Entsiegelung ungenutzter Randflächen, Dach- und Fassadenbegrünung und die Anlage von Trittsteinbiotopen erfolgen.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ergänzender Vorschläge zur Gestaltung von grünen Gewerbegebieten aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

GRÜNES GEWERBEGEBIET BORSIGWALDE

Lage

Das Gewerbegebiet Borsigwalde liegt im Ortsteil Borsigwalde zwischen der Holzhauser Straße und dem Eichborndamm.

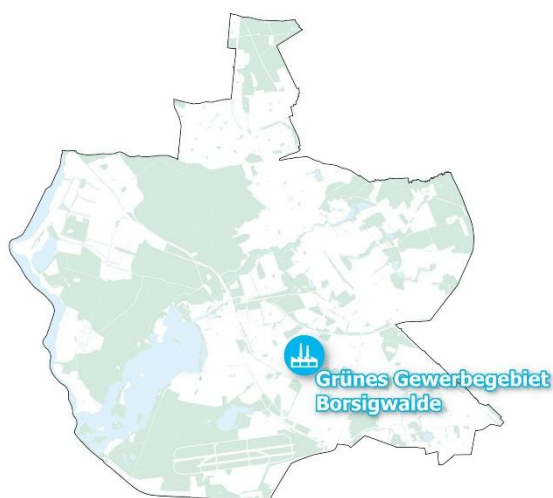


Abbildung 33 Lage der Schlüsselmaßnahme Grünes Gewerbegebiet Borsigwalde

Es handelt sich um ein überwiegend privat genutztes Gewerbeareal, das durch kleinteilige Grundstücke, produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbetriebe geprägt ist. Grünflächen beschränken sich hauptsächlich auf das Straßenbegleitgrün.

Ausgangssituation

Das denkmalgeschützte Gewerbegebiet weist aufgrund hoher Versiegelung und begrenzter Grünanteile ein ungünstiges Mikroklima auf. Es bestehen keine aktuellen städtebaulichen Entwicklungskonzepte für das Gebiet, allerdings haben Abfragen des Umweltamtes ergeben, dass bei den ansässigen Gewerbetreibenden ein grundsätzliches Interesse an einer klimafreundlichen Weiterentwicklung besteht. Die Entsiegelung und Begrünung von Teilflächen bietet Chancen, Ausgleichsmaßnahmen durchzuführen. Auch Flächen für Ersatzpflanzungen wären denkbar (vgl. Kompensationskonzept Reinickendorf, 2026).

Maßnahmenbeschreibung

Das Gewerbegebiet Borsigwalde soll im Rahmen eines Pilotprojekts als klimaresilientes und biodiversitätsfreundliches Gewerbequartier weiterentwickelt werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auf einer freiwilligen Kooperation mit den ansässigen Unternehmen und einer gezielten Öffentlichkeitsarbeit, um auch Impulse für andere Gewerbegebiete zu setzen. Im Rahmen der Schlüsselmaßnahme sollen in einem ersten Schritt ein integriertes Konzept zur klima- und biodiversitätsfreundlichen Aufwertung des Areals erarbeitet und ausgewählte Pilotmaßnahmen umgesetzt werden:

- Entsiegelung von Rand- und Restflächen
- Aufwertung von Straßenbegleitgrün mit klimaangepasster Bepflanzung und biodiversitätsfördernden Elementen
- Projekte zur Dach- und Fassadenbegrünung
- Anlage von extensiven Blüh- und Rückzugsflächen für Insekten
- nachhaltiges Regenwassermanagement (Versickerungsflächen, Abkopplung von der Regenwasserkanalisation)
- Optional: Prüfung von Flächenpotenzialen für Ausgleichsmaßnahmen und Ersatzpflanzungen bei Nachverdichtung.

Als Pilotprojekt kann die Maßnahme Modellcharakter für andere Gewerbegebiete in Reinickendorf haben.

Beteiligte

Das Konzept kann nur durch eine enge Zusammenarbeit entwickelt werden.

- ansässige Unternehmen,

- bezirkliche Fachämter,
- Landesdenkmalamt,
- Senatsverwaltung für Klima und Umwelt,
- bezirkliche Wirtschaftsförderung,
- bezirkliche Klimaschutzbeauftragte,
- Regenwasseragentur.

Umsetzungsschritte

- Entwicklung eines Konzeptsteckbriefes mit ersten Machbarkeitsüberlegungen
- Identifikation geeigneter Pilotstandorte (z. B. Straßenbegleitgrün, Modellbetriebe)
- Abstimmung mit den Fachämtern und Akteursansprache vor Ort
- Entwicklung eines Rahmenkonzeptes mit Beteiligungsbausteinen
- Umsetzung von ersten sichtbaren Pilotmaßnahmen
- (Optional) Prüfung von Fördermöglichkeiten sowie einer Anrechenbarkeit im Rahmen von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen.

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Grünes Gewerbegebiet Borsigwalde trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Klimaanpassung fördern
- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen



Abbildung 34 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Grünes Gewerbegebiet Borsigwalde (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)



6.1.4 Handlungsfeld „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“

Maßnahmentyp 11: Biotopvernetzung / Maßnahmen in der Feldflur

Dieser Maßnahmentyp zielt auf die Förderung der Biodiversität und die Stärkung der Biotopvernetzung in der Feldflur ab. Dabei soll die ökologische Qualität landwirtschaftlicher Flächen behutsam gestärkt werden, ohne den offenen Landschaftscharakter oder die Nutzung zu beeinträchtigen. Durch Maßnahmen wie die ökologische Aufwertung von Ackerrainen kann der Biotopverbund gezielt gestärkt werden. Gleichzeitig sollen begleitende Wegeverbindungen geschaffen werden. Die geplante Schlüsselmaßnahme Biotopvernetzung auf dem Feld südlich des Alten Bernauer Heerwegs soll modellhaft auch auf weitere stadtrandnahe Agrarflächen im Bezirk wirken. Die Maßnahmen sollen zugleich als Ausgleichs- und Kompensationsmaßnahmen anrechenbar sein.

Neben der im Folgenden dargestellten Schlüsselmaßnahme sind in der Tabelle mit **Maßnahmen**-vorschlägen ergänzende Vorschläge zur Biotopvernetzung aufgeführt (siehe [Anhang 2](#)).

Schlüsselmaßnahme

BIOTOPVERNETZUNG AUF DEM FELD SÜDLICH ALTER BERNAUER HEERWEG

Lage

Die Felder südlich des alten Bernauer Heerwegs liegen nördlich vom Märkischen Viertel im Ortsteil Lübars. Sie umfassen ca. 19 ha. Die Felder befinden sich im Fachvermögen des Bezirkes und werden zur landwirtschaftlichen Nutzung verpachtet. Sie sind Teil des LSG Lübarser Felder.

Die offene Feldlandschaft zwischen den alten Dorflagen Lübars und Blankenfelde und der südlich angrenzenden Großwohnsiedlung Märkisches Viertel ist ein besonderer Landschaftsraum im Bezirk Reinickendorf. Weite Blicke auf eine markante Hochhauskulisse, Kleingartenanlagen und niedrige Einzelhaussiedlungen sind möglich.

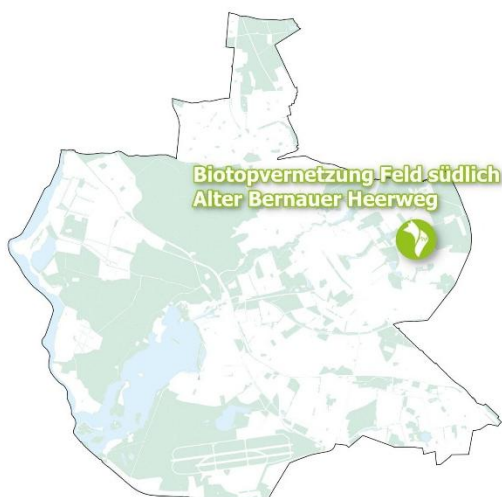


Abbildung 35 Lage der Schlüsselmaßnahme Biotopvernetzung auf dem Feld südlich des Alten Bernauer Heerwegs

Maßnahmenbeschreibung

Mit der Schlüsselmaßnahme soll die Biodiversität auf den Ackerrainen erhöht und der Biotopverbund gestärkt werden. Pflanz- und Extensivierungsmaßnahmen sind mit der landwirtschaftlichen Nutzung und den Zielen des LSG in Einklang zu bringen. Es besteht die Möglichkeit, Baumeratzpflanzungen (vgl. Kompensationskonzept Reinickendorf 2026), Ausgleichsmaßnahmen und Maßnahmen zum Artenschutz zu verknüpfen.

Auf dem Feld kommen die Randbereiche zu den Kleingärten und die Raine entlang des Mittelwegs sowie südlich des Alten Bernauer Heerwegs und an der Quickborner Straße für Gehölzpflanzungen und Hochstaudensäume in Frage. Eine biotop- und artenschutzgerechte Pflege kann durch den Landwirtschaftsbetrieb erfolgen. Bestehende

Ausgangssituation

Pfade entlang der Felder sind regelmäßig freizuschneiden, der Mittelweg soll als schmaler Fuß- und Radweg ertüchtigt werden. Langfristiges Ziel ist ein Biotopflächenverbund nach Süden über Teilflächen des ehemaligen Güterbahnhofs Lübars.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, der Senatsverwaltungen für Stadtentwicklung und Umwelt und dem landwirtschaftlichen Pächter entwickelt werden.

Umsetzungsschritte

- Biotop- und Baumkartierung der potenziellen Flächen
- Abstimmung von Maßnahmen mit den Zielen der LSG-Verordnung
- Planung und Realisierung der Pflanzungen vgl. Steckbrief Nr. 13

Handlungsfelder

Die Schlüsselmaßnahme Biotopvernetzung auf dem Feld südlich des Alten Bernauer Heerwegs trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen
- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen



Abbildung 36 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Biotopvernetzung auf dem Feld südlich des Alten Bernauer Heerwegs (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

Maßnahmentyp 12: Uferbereiche biodiverser gestalten

Am Tegeler See sowie an weiteren Still- und Fließgewässern in Reinickendorf sind Uferrandbereiche entweder durch Spundwände, Steinschüttungen oder Steganlagen verbaut. Zugängliche Uferränder sind durch die Erholungsnutzung erodiert, Uferwege in einem schlechten baulichen Zustand. Vorschläge im Maßnahmentyp 12 müssen in Zusammenarbeit mit den Forsten, der Oberen Wasserbehörde und der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung erfolgen.

Ziel ist die Verbesserung der uferbegleitenden Fußwege, eine behutsame Wegelenkung an Uferabschnitten von hohem ökologischen Wert sowie Renaturierungsmaßnahmen. Aus- und Durchblicke, Sitzmöglichkeiten sowie punktuelle Zugänge können entwickelt werden. Erodierete und stark verbaute Uferabschnitte sollen zurückgebaut, saniert und in jedem Falle naturnäher gestaltet werden. Maßnahmen können das Einbringen von Steinen, Kies und Flussholz, Uferbepflanzungen oder die Anlage von Gewässerrandstreifen sein. Uferbefestigungen und Verrohrungen sollen – wo möglich – zurückgebaut werden.

In der Tabelle mit **Maßnahmen**vorschlägen sind ergänzende Vorschläge zur biodiversitätsfördernden Gestaltung von Uferbereichen aufgeführt (siehe Anhang 2).

Schlüsselmaßnahme

UFERWEG NEHEIMER STRAßE

Lage

Der Uferweg an der Ostseite des Tegeler Sees beginnt an der Brücke zum Durchlass Gaswerkshafen an der Neheimer Straße und führt am Wasserwerk Tegel entlang bis zu den Flächen des Yachtclub Tegel e.V.



Abbildung 37 Lage der Schlüsselmaßnahme Uferweg Neheimer Straße

Ausgangssituation

Der Uferabschnitt ist ca. 1.100 m lang und Teil der gleichnamigen öffentlichen Grünanlage. Die Grünfläche grenzt in weiten Strecken direkt an den Tegeler See als Gewässer 1. Ordnung. Uferabschnitte sind mit Großsteinschüttungen und Mauern verbaut. Geländer sind verrostet, Bänke kaputt und Beschilderungen beschädigt. Der Fußweg ist zugewachsen und teilweise beschädigt. Geschützte Biotop u. a. Röhrliche sind im Flachwasserbereich vorhanden.

Maßnahmenbeschreibung

Mit der Schlüsselmaßnahme soll die naturnahe Uferrandgestaltung in Verbindung mit der Sanierung von Uferwegen und der Nutzerlenkung beispielhaft umgesetzt werden. Mit der geplanten Nachverdichtung in Tegel Süd wird der Uferweg eine noch größere Bedeutung für die Erholung gewinnen. Es soll geprüft werden, ob auch naturschutzrechtliche Ausgleichsmaßnahmen aus Bauprojekten eingebracht werden können.

Mit der Bestätigung für das Fördergebiet Städtebauliche Erneuerung Tegel Süd ist zu prüfen, ob

die Schlüsselmaßnahme darüber gefördert werden kann.

Beteiligte

Die Maßnahme soll unter enger Einbindung der Fachämter des Bezirks, der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umwelt, der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung und den Berliner Wasserbetrieben entwickelt werden. Der nordöstliche Abschnitt liegt zudem im neuen Fördergebiet Tegel-Süd.

Umsetzungsschritte

- Wasserbauliche Bestandsaufnahme der Uferländer
- Biotop- und Baumkartierung
- Projektskizze zur Abstimmung mit den Beteiligten
- Fördermittelbeantragung

Die Schlüsselmaßnahme Uferweg Neheimer Straße trägt zur Umsetzung folgender Handlungsfelder bei:

- Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen
- Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen

Handlungsfelder



Abbildung 38 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Uferweg Neheimer Straße (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)

7. Anwendung und Umsetzung

7.1 Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten

Das räumliche Leitbild, die Handlungsfelder und Handlungsräume mit einer Beschlussfassung zur verbindlichen Abwägungsgrundlage für die bezirkliche Planung. Sie sind allen Fachämtern im Geoportal zeitnah zur Verfügung zu stellen.

Die übergeordnete Verantwortung und Koordination für Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge des Freiraumkonzeptes liegt bei im Stadtentwicklungsamt. Nicht alle Maßnahmenvorschläge sind mit einer baulichen Umsetzung verbunden, einige Vorschläge sind konzeptioneller Art, um eine langfristige Entwicklungsstrategie zu dokumentieren. Sie sind größtenteils mittel- bis langfristig orientiert und bedürfen in der Regel noch einer räumlichen Konkretisierung bzw. einer vorbereitenden Untersuchung, bevor eine Planung oder bauliche Umsetzung erfolgen kann. In Abhängigkeit von der Verfügbarkeit von Fördermitteln, Ausgleichsgeldern und personellen Ressourcen in den Fachämtern ist eine Umsetzung in den kommenden Jahren jeweils festzulegen.

Mit der geplanten Beschlussfassung als „sonstige städtebauliche Planung“ gemäß § 1 Abs. 6 Nr. 11 BauGB (Baugesetzbuch (BauGB), 2025) gemäß § 4 Abs. 2 des Gesetzes zur Ausführung des Baugesetzbuches (Gesetz zur Ausführung des Baugesetzbuchs (AGBauGB), 2025) durch die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf ist das Freiraumkonzept dann von allen planenden Ämtern des Bezirks, der Senatsverwaltung sowie externen Planungsbüros bei Planungen zu berücksichtigen.

7.2 Nutzung im Fachverfahren

Das Freiraumkonzept beinhaltet sowohl übergeordnete Zielstellungen als auch einige mittel- bis langfristige Maßnahmenvorschläge, die in den bezirklichen Fachverfahren (Hochbauplanung, Sportstätten- und Friedhofsentwicklung, Grünflächenneubau und -sanierung, Bauleitplanung sowie in sonstigen städtebaulichen Planungen) berücksichtigt werden sollen. Eine digitale Datenaufbereitung ist in enger Zusammenarbeit mit dem Vermessungsamt umzusetzen, damit alle Fachämter zukünftig über das Geoportal des Bezirks sowie in QGIS auf Analysedaten und die Plandarstellung zugreifen können.

7.3 Empfehlung zur Verstetigung und Fortschreibung (Monitoring)

Das Freiraumkonzept beruht auf dem Stand der Planungen zum Zeitpunkt der Bearbeitung in 2025, größere Planungen wurden nachrichtlich übernommen. Aufgrund der schnell fortschreitenden städtebaulichen Entwicklungen im Bezirk und neuen Vorhaben besteht kein Anspruch auf Vollständigkeit.

Es wird empfohlen, nach ca. fünf bis acht Jahren ein Monitoring durchzuführen, um Erfolge und Schwierigkeiten bei der Umsetzung aufzuzeigen und Daten zu aktualisieren. Dafür kann eine externe Prüfung durch ein Fachbüro beauftragt werden, die zeigen kann, wie erfolgreich die Maßnahmenvorschläge des Freiraumkonzeptes auf den Weg gebracht wurden.

8. Ausblick

Das Freiraumkonzept soll vorhandene Qualitäten der grünen Infrastruktur im Bezirk Reinickendorf sichern und zu ihrer nachhaltigen Weiterentwicklung beitragen.

Es bietet diverse Anwendungsbezüge übergeordnete Ziele aus dem LaPro, dem STEP Klima 2.0 und den Handlungsfeldern (vgl. Kapitel 5) zu erreichen. Das Freiraumkonzept beinhaltet Maßnahmvorschläge auf unterschiedlichen Maßstabsebenen und für vier interdisziplinäre Themenfelder. Von konkreten Maßnahmvorschlägen (vgl. Kapitel 6) bis hin zum Räumlichen Leitbild - **der grünen Vision für den Bezirk** (vgl. Kapitel 4) soll es als fachliche Abwägungs- und Entscheidungsgrundlage für die Verwaltung und weiteren Akteure dienen.

Nach der Beschlussfassung in 2026 sollen digitale Datengrundlagen in das Geoportal des Bezirks aufgenommen werden, damit sie allen Fachämtern zur Verfügung stehen. Prioritär sollen die Schlüsselmaßnahmen umgesetzt werden, um einen Standard für weitere Maßnahmen zu definieren. Die weiteren Maßnahmvorschläge sind größtenteils mittel- bis langfristig orientiert und bedürfen in der Regel noch einer räumlichen Konkretisierung bzw. einer vorbereitenden Untersuchung, bevor eine Planung oder bauliche Umsetzung erfolgen kann. Ihre Umsetzung erfolgt sukzessive in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit von Fördermitteln und personellen Ressourcen in den Fachämtern.

Das Freiraumkonzept ist ein Baustein einer Strategie für den lebenswerten und zukunftsfähigen Bezirk Reinickendorf. Seine Ziele und Maßnahmvorschläge können in viele laufende und neue Planungen einbezogen werden und dienen als wichtige Abwägungsgrundlage für die städtebauliche Entwicklung.

Anhang

- Anhang 1: Karten und Pläne
 - Bestandskarte
 - Analysekarten
 - Herleitungskarten
 - Räumliches Leitbild für Reinickendorf
 - Maßnahmenplan
- Anhang 2: Tabelle mit Maßnahmenvorschlägen

Literaturverzeichnis

- Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. (2024). Geoportal Berlin / Einwohnerdichte 2024.
- Baugesetzbuch (BauGB). (2025). *In der Fassung der Bekanntmachung vom 23.09.2004 (BGBl. I S. 2414); zuletzt geändert durch Gesetz vom 27.10.2025 (BGBl. I S. 257) m.W.v. 30.10.2025.*
- Behörde für Umwelt und Gesundheit. (2001). *Kursbuch Umwelt. Ziele für ein zukunftsfähiges Hamburg.* Hamburg.
- Bezirk Reinickendorf von Berlin. (2024). *Soziales Infrastruktur-Konzept SIKo 2020-2022 - Fortschreibung.* Berlin.
- Bezirk Reinickendorf von Berlin. (lfd.) Grünflächeninformationssystem (GRIS).
- Gesetz zur Ausführung des Baugesetzbuchs (AGBauGB). (2025). in der Fassung vom 7. November 1999; zuletzt geändert durch Gesetz vom 10.07.2025 (GVBl. S. 285).
- Kaden, Sandra. (2025) *Sicherung einer qualitativen Grünflächenversorgung im Märkischen Viertel im Zuge der baulichen Nachverdichtung - Bedarfsanalyse und Handlungsempfehlungen.* Masterarbeit
- Planungsbüro Ökologie & Planung. (1995). *Grünzug Freizeit- und Erholungspark Lübars - Steinbergpark.*
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (SenSWB). (2017). *ISEK Flughafen Tegel und Umgebung.* Berlin.
- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW). (2021). *Stadtentwicklungsplan Klima 2.0.*
- Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klima und Umweltschutz (SenMVKU). (2011). *Grundlagenkarte Landschaftsprogramm Zielartenverbreitung*
- Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz (SenMVKU). (2023). *Umweltatlas Berlin.*
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU). (2017a). *Handbuch Gute Pflege. Pflegestandards für die Berliner Grün- und Freiflächen.* Berlin.
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU). (2017b). *Landschaftsprogramm. Artenschutzprogramm.* Berlin.
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU). (2020). *Kleingärten in Berlin. Kleingartenentwicklungsplan Berlin 2030.*
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenUVK). (2020) *Charta für das Berliner Stadtgrün.*
- Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz (SenMVKU). (2022). *Naturschutzfachliche Bewertung der Friedhofsflächen: Empfehlung als Friedhofspark, Grünverbindung und für die Umweltbildung.*
- Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin. (2022). *Gesundheits- und Sozialstrukturatlas.*

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Schematischer Aufbau des Freiraumkonzeptes	6
Abbildung 2 Prozentuale Verteilung der Grün- und Freiflächen im Bezirk Reinickendorf.....	7
Abbildung 3 Bestandskarte der Grün- und Freiflächen im Bezirk Reinickendorf (siehe auch Anhang 1) ...	8
Abbildung 4 Analysekarte „Lebensqualität, Freiraumversorgung und -vernetzung“ (siehe auch Anhang 1)	10
Abbildung 5 Analysekarte „Stadtnatur und Klimaanpassung“ (siehe auch Anhang 1).....	11
Abbildung 6 Räumliches Leitbild für den Bezirk Reinickendorf (siehe Anhang 1)	13
Abbildung 7 Herleitungskarte „Freiraumversorgung und Qualität verbessern“ (siehe auch Anhang 1)...	18
Abbildung 8 Herleitungskarte „Freiraumvernetzung und Wegeverbindungen“ (siehe auch Anhang 1) ...	20
Abbildung 9 STEP Klima 2.0 (Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (SenSBW), 2021)	22
Abbildung 10 Herleitungskarte „Klimaanpassung fördern“ (siehe auch Anhang 1).....	23
Abbildung 11 Herleitungskarte „Urbane Naturlandschaft schützen und vernetzen“ (siehe auch Anhang 1)	27
Abbildung 12 Maßnahmenplan für das Freiraumkonzept (siehe auch Anhang 1)	28
Abbildung 13 Lage der Schlüsselmaßnahme Freiraumkonzept für das Märkische Viertel.....	31
Abbildung 14 Luftbild des Quartiers Märkisches Viertel (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)	33
Abbildung 15 Lage der Schlüsselmaßnahme Freizeitpark Lübars.....	34
Abbildung 16 Luftbild des Freizeitparks Lübars (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)	35
Abbildung 17 Lage der Schlüsselmaßnahme Kleingartenpark Wackerplatz	36
Abbildung 18 Luftbild der Kleingartenanlagen und der Sportanlage Wackerplatz (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)	37
Abbildung 19 Lage der Schlüsselmaßnahme Friedhofspark Dorotheenstädtischer Friedhof	38
Abbildung 20 Luftbild des zukünftigen Friedhofsparks Dorotheenstädtischer Friedhof (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	39
Abbildung 21 Lage der Schlüsselmaßnahme Qualifizierung Gartendenkmal Breitkopfbecken	40
Abbildung 22 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Qualifizierung Gartendenkmal Breitkopfbecken (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)	41
Abbildung 23 Lage der Schlüsselmaßnahme Grünvernetzung Klötzgrabensenke	42

Abbildung 24 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Grünvernetzung Klötzgrabensenke (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	43
Abbildung 25 Lage der Schlüsselmaßnahme Wegeverbindung Nord-Heiligensee.....	44
Abbildung 26 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Wegeverbindung Nord-Heiligensee in violetter Farbe (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	45
Abbildung 27 Lage der Schlüsselmaßnahme Vom Waldpark KBoN zum AVA-Kiez	46
Abbildung 28 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Vom Waldpark KBoN zum AVA-Kiez in violetter Farbe (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	47
Abbildung 29 Lage der Schlüsselmaßnahme Klimaoptimierung im Klemkepark.....	48
Abbildung 30 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Klimaoptimierung im Klemkepark (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	49
Abbildung 31 Lage der Schlüsselmaßnahme Klimaanpassung Kurt-Schumacher-Platz.....	50
Abbildung 32 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Klimaanpassung Kurt-Schumacher-Platz (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	52
Abbildung 33 Lage der Schlüsselmaßnahme Grünes Gewerbegebiet Borsigwalde.....	53
Abbildung 34 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Grünes Gewerbegebiet Borsigwalde (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	55
Abbildung 35 Lage der Schlüsselmaßnahme Biotopvernetzung auf dem Feld südlich des Alten Bernauer Heerwegs	56
Abbildung 36 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Biotopvernetzung auf dem Feld südlich des Alten Bernauer Heerwegs (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung).....	57
Abbildung 37 Lage der Schlüsselmaßnahme Uferweg Neheimer Straße	58
Abbildung 38 Luftbild der Schlüsselmaßnahme Uferweg Neheimer Straße (Quelle Geoportal Berlin und eigene Darstellung)	59

